

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

243 (17.10.1936)

Der Aulstälbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Pf. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., Textanzeigen mm 18 Pf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich ertischt der Nachlaß-Anspruch. — Beilagen das Laubend 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Gerte, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Struna, Ettlingen. — DL IX. 36: 2738

Nr. 243

Samstag, den 17. Oktober 1936

Jahrgang 74

Frankenführer, Gauleiter

Julius Streicher in Karlsruhe.

Karlsruhe, 16. Okt.

Im Rahmen des Propaganda-Winterfeldzuges der NSDAP Gau Baden erlebte die Gau- und Landeshauptstadt Karlsruhe am Freitagabend eine gewaltige Kundgebung. In der mit den Hakenkreuzfahnen reichgeschmückten Stadt Markthalle sprach der Führer des Gau Frankens, Gg. Julius Streicher, der bei seinem Erscheinen mit stürmischen Heilrufen begrüßt wurde. In der Begleitung des Redners befand sich der Polizeipräsident von Nürnberg, Dr. Martin. Als Vertreter des dienstlich abwesenden badischen Gauleiters war der Gaupersonalamtsleiter Gg. Schuppel anwesend, ferner bemerkte man den Landesstellenleiter Gg. Schmid. Zugegen waren auch die Gauamtsleiter der NSDAP, Vertreter der SA, SS der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der HJ. Bis zum Beginn der Kundgebung konzertierte der Musikzug der Volk. Leiter Kreisleiter Worch begrüßte den Frankenführer mit herzlichen Worten und feierte ihn als einen der ältesten Mitkämpfer des Führers, als Vorkämpfer der Bewegung gegen das Judentum sei er zu einem Begriff geworden.

Gauleiter Streicher

nahm dann, erneut jubelnd begrüßt, das Wort zu seinen fast 2 1/2 stündigen Ausführungen. Er betonte einleitend, wenn man heute vor das Volk treten will, dann müsse man ihm sagen, was wahr ist und was kommt. Laut sollten aber nur die reden, die von Anfang an dabei gewesen sind oder die sagen können, daß sie zu allen Zeiten alles zu opfern bereit sind. Dann könnten sie verlangen, daß sie beachtet werden und daß man sie achtet. Als nach dem Kriege das Heer die heiligen Fahnen wegwarf und die Revolution über Deutschland hinwegbraute, war es ein Unglück des Volkes, daß sich niemand fand, zuzugreifen und das zu beseitigen, was schmutzig war. Es mußte aber jemand kommen und den Besen in die Hand nehmen.

Streicher wandte sich unter begeisterten Zustimmung dem pharisäischen Christentum zu, das seinen Glauben öffentlich darlegt und mit Fingern auf andere zeigt. Ich hätte nie gedacht, so sagte der Frankenführer, daß das sein könnte, was ich heute weiß, was ich in mir trage als Tatsachen. Wenn man mir vor wenigen Jahren gesagt hätte,

daß das, was sich hinter dem geistlichen Gewande abspielt, wahr ist, hätte ich das als undenkbar bezeichnet. Das deutsche Volk, die ganze Welt steht im letzten Kampf. Es ist nicht nur ein Aufbruch, der sich vollzieht, es ist der Entscheidungskampf. Man sollte glauben, daß die furchtbaren Ereignisse in Spanien und anderswo die Priester heider Konfessionen zur Erkenntnis gebracht hätten, daß ihr Schicksal mit dem Schicksal des deutschen Volkes verbunden ist. Wenn ihr Blut deutsch ist, dann mühten sie heute aufstehen und Priester ihres Volkes sein. Wir erleben aber Dinge, die uns glauben machen können, daß viele Geistliche bewußt oder unbewußt Feinde ihres Volkes sind.

Der Redner wandte sich dann der Judenfrage zu, die er als die Schlange des Paradieses bezeichnete. Es gebe Juden und einen Judentum. Der Judentum sei noch nicht ausgerottet. Er sei verpörrt in denen, die man abseits der allgemeinen Volkserziehung heranzieht. Es liege im Interesse des deutschen Volkes, mutig auf diesen Feind hinzugehen. Wenn Christus schon vor 2000 Jahren gesagt habe, die Juden seien Mörder, wie könne man da heute sagen, daß das Heil vom jüdischen Volke komme. Der Mensch ist so, wie er aussieht. Und wenn unsere Vorfahren Barbaren gewesen wären, so wie es die jüdische Geschichtsschreibung lehrt, dann würden wir Teufel sein. Wenn das wahr wäre, wer würde dann die Maschinen herstellen und all die technischen Wunderwerke, die niemand herstellen kann in der Welt als das deutsche Volk. Wenn wir im Zigeunerwagen daherschlendern, wer hätte dann wohl die Heldenlieder der Geschichte vollbracht.

Gauleiter Streicher berichtete darauf in packenden Bildern und Vergleichen aus seiner Kampfzeit, die ohne Regenschirm, Zylinder und Glacehandschuhe, geführt wurde, um dem Volke die Wahrheit zu sagen. Als ich einmal gefragt wurde, warum ich dauernd gegen die Juden schreibe, habe ich gesagt, daß man das nicht oft genug kann und ständig wiederholen muß, um die Gefahr dem Volke begreiflich zu machen. Wir sind erzogen worden zu glauben, daß wir uns vom Juden nur durch die Religion unterscheiden, aber jedes Kind unterscheidet den Juden von einem Arier, von einem Neger oder von einem Gelben, gleichgültig ob er getauft ist oder nicht. Es gibt auch keinen sogen.

„ankündigen Juden“. Nicht das Land, in dem er lebt, macht die Rasse, sondern das Blut.

Der Weltfeind 1, der Kommunismus, ist die verführte Sünde wider das Blut. Er will nicht arbeiten, sondern rauben. Was wir heute in Spanien erleben, diesen Kampf gegen den Bolschewismus, ist das letzte Aufgebot von nordischem Blut, was in diesem Volke noch vorhanden ist. Nur daher war das Heldenlied des Atagar von Toledo möglich. Wenn wir bestehen wollen, müssen wir zurückkehren zu den verlorengegangenen Gesehen, die das deutsche Blut schon vor Jahrhunderten schützte, aber durch Liberalismus und moralische Fäulnis beseitigt worden waren. In den Völkern, in denen der Bolschewismus herrscht, herrscht Gesetzlosigkeit. Die Guten werden ermordet, die Schlechten bleiben am Leben. Und wenn das Gute stirbt, dann geht am Schlechten alles Große und Schöne zugrunde. Grauenhaft sind die Denkmäler der Weltgeschichte, die der Jude geschaffen hat. Leichenstein an Leichenstein kennzeichnet seinen Weg.

Jetzt beginnt der Kampf. Die Parole heißt: entweder der Jude oder der Nichtjude. Sicher ist, daß der Bolschewismus mit seinem Massenmord noch über manches Land hinweggeraht wird. Bei uns herrscht Ordnung, trotz der Not, die zu lindern ist. Es geht um Großes und Gewaltiges.

Frankenführer Streicher schloß mit einem Appell an alle Nationalsozialisten: Ihr im Vorhause der Bewegung seid die Werkzeuge, die das deutsche Volk und vielleicht die ganze Menschheit erlösen und retten sollen. Das deutsche Volk ist widerstanden und andere Völker rufen schon über die Grenze, daß sie nicht am Bolschewismus zugrunde gehen wollen. Noch manches Volk wird rufen. Darum liebe Volksgenossen, es ist so: Am deutschen Weiser wird noch einmal die Welt genesen!

Am Schluß der mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommenen Rede wurden die beiden Nationallieder gesungen. Mit einem von Kreisleiter Worch ausgeführten dreifachen Sieghell auf Volk und Führer schloß die Kundgebung.

Auch beim Verlassen der Halle wurde der Frankenführer von begeisterten Zurufen begleitet.

DAF. an der front gegen die Not.

NSA. Zum zweitenmal seit Bestehen des nationalsozialistischen Winterhilfswerkes tritt die DAF geschlossen an einem besonderen Sammeltag an die Öffentlichkeit, um an die Opferbereitschaft, an das Gemeinschaftsgefühl aller jener zu appellieren, die in Arbeit und Brot stehen, weil im neuen Deutschland sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen gleichen Blutes nicht in Worten, sondern vor allem in der Tat ausdrücken soll.

Der Preussische Ministerpräsident, General der Flieger Gg. Hermann Göring, hat seinerzeit anlässlich des Tages der nationalen Solidarität in einer Unterredung mit einem Journalisten einestheils seine Freude über die Opferbereitschaft der Volksgenossen zum Ausdruck gebracht, andernteils aber auch erklärt, daß er wünsche und hoffe, daß diese Opferbereitschaft sich auch dann in so vollendetem Maße zeigen möge, wenn es gelte, nicht prominenten Führern des neuen Deutschlands eine Spende für die notleidenden Volksgenossen zu geben, sondern in die Büchse des unbekannt Sammlers eine Gabe zu werfen.

Und nun ist es so weit! Wenn, nach der am 17. Oktober von der DAF durchgeführten Betriebsammlung, am 18. Oktober das Heer der Männer der Deutschen Arbeitsfront auf die Straßen gehen wird, um ihre WSW-Abzeichen, die Erzeugnisse heimatischer Kunst und des Gewerbetreibenden deutscher Menschen den Volksgenossen anzubieten, dann steht damit der deutsche Arbeitsmann auf den Straßen. Alle die vielen Tausende von unbekannt Sammlern bringen an diesem Sammeltag und durch ihren Einlaß von sich aus zum Ausdruck, daß die Front der Schaffenden ein festgefügt Ganzes ist. Daß die Tage des Klassenkampfes und der unheiligen Zerrissenheit vorübergingen und auch hier sich der Begriff „Einer für alle und alle für einen“ festreich durchzusetzen vermochte. Wie aber diese Männer der Deutschen Arbeitsfront sich so zu ihren Brüdern und Schwestern bekanneten, die noch ausgeschaltet bleiben mußten aus dem Erwerbsprozeß, so erwarten sie selbstverständlich, daß alle anderen — alle, welchen Berufs-

standes sie sind — sich ihrem Bekenntnis anschließen.

Gewiß, dem Nationalsozialismus, den schaffenden deutschen Menschen dieser Zeit, liegt nichts an schönen Geste; und Demonstrationen, hinter denen nicht echter Wille und tiefstes Herzensbedürfnis stehen, bedeuten ihnen kaum etwas. Dort aber, wo in einer symbolischen Handlung etwas aus dem tiefsten Lebensgrunde der nationalsozialistischen Idee zum Ausdruck gebracht werden kann, dort erkennen wir gern in der Gemeinsamkeit von Tat und Form den Geist, der die Saat werden ließ, aus dem solche Tat allein entspringen konnte.

Gewiß, es ist gleich, wo man gibt, und keiner will behaupten, daß die Spende, die bei einer anderen Gelegenheit dem WSW zufließt, nicht genau so wertvoll sei als das Scherlein, das man ihm am Sammeltag der DAF zukommen läßt. Aber über dem Materiellen steht diesmal etwas ungleich Wertvolleres, etwas Höheres! Genau so wie sich die Idee des Eintopfsontags nicht erschöpft in der Abgabe einer gewissen Geldsumme, mit der Zeichnung eines gewissen Betrages in die Sammelkarte, sondern wie der Nationalsozialismus vielmehr verlangt, daß jeder Volksgenosse,

ganz gleich, ob es ihm materiell möglich ist, auf seinen Tisch die erlebtesten Genüsse zu stellen, sein einfaches Eintopfsgericht zu sich nimmt, um damit seine innere Verbundenheit mit seinen minderbegüterten Brüdern zu beweisen, genau so hat der Sammeltag der DAF seine besondere Prägung.

In der Gabe nämlich, die du hier einem Sammler der DAF, einem Manne aus der deutschen Front der Schaffenden gibst, liegt zugleich der Ausdruck deines tiefinnersten Bekenntens zu dieser Front. Das möge sich jeder Volksgenosse tief ins Bewußtsein graben, das möge jedem Volksgenossen Triebfeder seines Handelns sein. Niemanden wollen und werden wir in Deutschland zu irgendeinem Bekenntnis, zu irgendeiner Tat zwingen. Aber das wollen wir zum Ausdruck bringen: Wer am 17. und 18. Oktober, ganz gleich, welchen Standes er sei, welchen Rock er trägt, ohne den Schmuck der Abzeichen des WSW geht, der bringt damit der Gemeinschaft gegenüber zum Ausdruck, daß er sich absondert aus dem Kreise seines Volkes, daß er nicht würdig ist, zu jener großen nationalsozialistischen deutschen Familie zu gehören, die die Zukunft dieser Nation gestaltet und deren einzelne Brüder das Bekenntnis zum Opfer, als vornehmsten Ausdruck ihrer Zusammengehörigkeit, untereinander erkennen wollen. U. E. R.

Der Kampf gegen die Weltgefahr.

Oesterreichischer Bischof über das Verdienst des Nationalsozialismus.

Wien, 17. Oktober.

Eine Wiener Pressekorrespondenz „Eichingers Zeitungsdienst“ veröffentlicht einen Aufsatz des als Rektor der Nationalistifung Anima in Rom amtierenden oesterreichischen Bischofs Dr. Alois Hudal. Mehrere Wiener Blätter bringen auszugsweise diesen Artikel, in dem es u. a. heißt:

„Der Bolschewismus ist nicht eine zufällig vorübergehende Parteirichtung, sondern eine Seelenhaltung, in der ein stark nihilistischer Zug des von allen religiösen Bindungen losgelösten defekten Judentums eine bedeutende Rolle spielt. Wer mit Aufmerksamkeit die aestiae

Entwicklung Rußlands der letzten Jahrzehnte beobachtet, wird überdies bild sehen, daß die letzten Ursachen bolschewistischer Weltzerstörung nicht bloß in Rußland zu suchen sind, sondern daß wir es vielmehr mit einem

Einbruch westlicher europäischer Dekadenz in der russischen Seele zu tun haben, die durch ungesunde soziale, religiöse und staatspolitische Verhältnisse für eine solche Krise bereits vorbereitet war. Niemand leugnet, daß in Rußland innerpolitische Umwandlungen sich vollziehen im Sinne eines Erwachens der früheren arden nationalen Beraantheit

des Reiches. Allein dieser Vorgang ist solange eine Täuschung Europas oder eine Unmöglichkeit, als Millionen Menschen von einer Hand voll fremder Religionshasser beherrscht und in ihrer kulturellen Freiheit niederrampelt. Daß Deutschland bis jetzt nicht die revolutionäre Vorhut Russlands für Europa geworden ist, wird das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus bleiben, dessen erste Vorkämpfer für die Weltanschauung Mostaus niemals etwas übrig hatten. Die Lösung des Nürnberger Parteitag war für Anhänger und Gegner der Bewegung, wie immer sich der einzelne zum Programm stellen mag, mehr als der Ausschrei einer Nation gegen die militärische Umklammerungs- und Isolierungspolitik der letzten Jahre, es war eine europäische Tat, die Rückgewinnung des Volkes auf die von Gott selbst gegebenen Werte: Volkstum, Boden, Heimat und Vaterland, in denen eine gewaltige Dynamik gegen den Einbruch fremder Welten gelegen ist." Der Bischof kennzeichnet dann einen der

Unterschiede zwischen Nationalsozialismus und Bolschewismus.

indem er ausführt: „Während der Bolschewismus wesentlich antireligiös ist, ja die zur Religion erhobene Brutalität darstellt und den Begriff der Familie unterläßt, will der Nationalsozialismus auf religiösem Boden bleiben, auch wenn der Begriff der Religion nicht ganz im Sinne der Ueberlieferung genommen wird, sondern sämtliche geistigen und religiösen Inhalte mehr nach politischen Gesichtspunkten geordnet werden. Die Sendung des deutschen Volkes in Europa ist gerade in der Gegenwart für diesen ganzen Kontinent entscheidend, und diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn jene beiden Staaten, die jahrhundertlang in engster geschichtlicher Entwicklung verbunden waren, ganz eines Herzens sind, auch in der Bekämpfung jener Elemente, die heute Europas Führerschaft bedrohen.“

Wir lehnen deshalb mit aller Entschiedenheit die Auflassung jener vereinselter Kreise in Oesterreich ab, die glauben, daß Katholizismus und Bolschewismus zu einer Normalisierung kommen könnten als Vatikan und Reich, oder daß Rußland ein geeigneter Vertragspartner für Oesterreich ist, das seiner räumlichen Entfernung wegen eine unmittelbare weltanschauliche Einflußnahme nicht so akut erscheinen lasse. Trotz aller Bemühungen der kommunistischen Kreise, katholische Idealisten oder Utopisten durch Versprechungen an sich zu ziehen, gibt es hier kein Kompromiß und keine Verständigungsmöglichkeit, sondern nur einen starken heiligen Haß und Kampf bis zur Vernichtung.“

Die Methoden des Bolschewismus

Jubiläumsempfang des Außenpolitischen Amtes der NSDAP.

Berlin, 16. Oktober.

Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, hatte die Vertreter der auswärtigen Diplomatie und Presse zu einem Empfangsabend in das Hotel Waldon gebeten. Es handelte sich um die 25. Zusammenkunft dieser Art seit Bestehen dieses Amtes.

Reichsleiter Rosenberg führte bei dieser Gelegenheit u. a. folgendes aus: Die NSDAP habe nicht zufällig bereits zweimal das Thema Bolschewismus und die Welt auf den Nürnberger Parteitagen behandelt. Sie habe im Jahre 1935 den weltpolitischen Zustand geschildert und habe angesichts der bedrohlichen Entwicklung der europäischen Politik auch in diesem Jahr das Wesen der bolschewistischen Tätigkeit gekennzeichnet. Neben den in Nürnberg geschilderten Methoden seien in letzter Zeit namentlich einige Lösungen des Bolschewismus besonders stark betont worden. Es sei vor allen Dingen der Schlagtruf: „Kampf dem Faschismus“.

Die Rede Litwinows in Genf habe nur den einen Willen gezeigt, alle Mächte gegen jene zu sammeln, die die bolschewistische Diktatur bei sich zuhause überwunden hätten. Unter Litwinows Befehl habe neuerdings

der Kommunist Thorez

eine empörende Rede gehalten, der die gleiche Tendenz zugrunde lag. Thorez erklärte triumphierend in Straßburg, er stünde nur 5 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt und fuhr fort: „Wir lieben das Volk eines Goethe, eines Marx, eines Engels, eines Heine und eines Thälmann, wir wollen es aber nicht verwechseln mit dem nationalsozialistischen Nachbarn.“ Das Rennen der Namen Goethe und Thälmann in einem Atemzug zeige, daß es auch eine Philosophie der Unterwelt gebe, die für Werte und Rangordnung überhaupt kein Organ mehr habe.

Die Rede von Thorez habe in Deutschland eine berechtigende starke Erregung hervorgerufen. Deutschland verfolge darüber aber nicht, daß der Zweck dieses Kommunisten gewesen war, eine ehrliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern.

„Wir wollen“, so fuhr Rosenberg fort, „den Nationalsozialismus nicht auf andere Völker übertragen. Wenn sie mit der Demokratie den Bolschewismus bei sich überwinden wollen, so soll uns das recht sein.“

Wir mischen uns nicht in die innere Formgebung eines anderen Volks.

Wir wollen die Leute in Moskau sich einrichten lassen wie sie wollen, aber wir wollen ihre antieuropäische Lehre nicht, wir wollen Schutz der heiligsten Europas. Europa ist für uns keine geistige und politische Sackgasse. Es ist vielgestaltig und reich emporgewachsen. Wir wünschen einen edlen Wettstreit, aber keine Vernichtung. Wir fordern Achtung der inneren Lebensform, ehrlichen Ausgleich der wichtigen Interessen und Schutz vor fremden Injektionskeimen. Wir erstreben ein gemeinames gutes Verhältnis zu den großen Kulturvölkern anderer Erdteile. Wenn wir diesen Willen in die Tat umsetzen können, dann kann aus der heutigen Krise vielleicht eine Befundungsstrife werden.“

Gegen Preistreiberei und Wucher

Ein Erlass des Justizministers

Berlin, 16. Oktober

Der Reichsjustizminister Dr. Göttinger hat an die Strafverfolgungsbehörden einen Erlass gerichtet, in dem es heißt:

„Auf dem Parteitag der Ehre hat der Führer, als er das weitgesteckte Arbeitsziel des zweiten Vierjahresplanes wies, jedem Deutschen erneut ins Herz gehämmert, daß alle

Husarenstückchen auf hoher See

Nationalistische Fischerboote fingen den Roten Dampfer „Galerna“ ab. - Sowjetrussische Piloten und Flugzeuge in Bilbao eingetroffen. - Wird Madrid verteidigt?

St. Jean de Luz, 16. Oktober.

Vier bewaffnete Fischerboote der Nationalisten fingen nachts auf hoher See den roten spanischen Handelsdampfer „Galerna“ ab und brachten ihn in den Hafen von Pasajes ein. Das Schiff hatte 80 spanische Rotgardisten, einen Fliegeroffizier französischer Nationalität und mehrere Waffenhändler an Bord, die es von Bayonne nach Bilbao bringen sollte.

Die „Galerna“ machte mit einem Schwesterboot schon seit Monaten diesen Dienst. Sie war wie stets auch diesmal

von zwei roten Torpedobooten begleitet.

Da alle drei roten Schiffe abgeblendet waren, hatten die Torpedoboot das Handelsschiff in der Dunkelheit verloren. Als sie dann auf die Hilferufe der „Galerna“ hin eingriffen wollten, was es zu spät. Das Handelsschiff war bereits in der Hand der Nationalisten, deren Tat in Pasajes mit großem Jubel gefeiert wurde.

In Bilbao trafen 30 sowjetrussische Flugzeugführer und mehrere Flugmaschinen ein. Die

Anwesenheit sowjetrussischer Staatsangehöriger im roten Bilbao wird nicht im geringsten verschleiert. Man veröffentlicht im Gegenteil in den dortigen Zeitungen täglich eine umfangreiche Liste russischer Namen, um die Sowjetrussen vom Eintreffen sofort zu unterrichten. Im übrigen hält in Bilbao

die Spannung zwischen den Anarchisten und den basitischen Separatisten

in unverminderter Schärfe an. Die blutigen Auseinandersetzungen nehmen dort nach und nach ausgeprochen geächteten Charakter an. Die basitischen Separatisten wollen Bilbao vor dem Schicksal Irún, das bekanntlich von den Anarchisten vollständig niedergebrannt wurde, bewahren. Sie haben zur Beherrschung der Stadt inzwischen alle strategisch wichtigen Stellen besetzt. Der Wachdienst in den Straßen von Bilbao wird jetzt nicht mehr von den Angehörigen der Roten Miliz, sondern von Gendarmen und Polizei durchgeführt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, sind dort 250 me-

ritanische Marginen eingetroffen, die zur Verteidigung der Hauptstadt der Roten Miliz eingegliedert wurden. Die Roten Milizen finden stets neue Ausflüchte, um nicht an die Front gehen zu müssen. Gegenwärtig

steht das Heiraten hoch in Kurs,

weil im Fall der Hochzeit drei Tage Urlaub gewährt werden. Zumal sogenannte Arbeiterschiffe jederzeit die Scheidung aussprechen dürfen, gibt es viele Angehörige der Miliz, die wie verheiratet sind, innerhalb weniger Wochen zehnmal hintereinander geheiratet haben.

Der Madrider Außenminister hat einen Aufruf an die Roten Milizen gerichtet, in dem er erklärt, daß er dem Volk nicht die grausame Wahrheit vorenthalten wolle. Man müsse mit einer Belegung der Hauptstadt durch die Nationalisten rechnen. Madrid könne nur vor der „faschistischen Diktatur“ gerettet werden, wenn die Arbeiter ihr Bestes hergäben und mit eiserner Disziplin gehorchten. Trotz aller verzweifelten Versuche, die Milizen in Kampfstimmung zu verlegen, werden die

Befehle der Führung nicht mehr ausgeführt.

Der von der Front angeforderte Nachschub an Hilfskräften erfolgt nur in beschränktem Umfang.

Ein bemerkenswertes Licht auf die Stimmung in Madrid wirft die Tatsache, daß es zu einem ernstlichen Zerwürfnis zwischen dem bolschewistischen Botenführer Josef Rosenberg und Prieto gekommen ist über die Frage, ob Madrid gehalten oder aufgegeben werden soll. Der Bolschewistenbotschafter

fordert die Verteidigung der Hauptstadt

mit allen Mitteln, Prieto aber will die Tragödie einer langen Belagerung und eines fortgesetzten Luftbombardements vermeiden.

Wie Havas aus Madrid meldet, soll der Sekretär des früheren Monarchistenführers, Gellida, in Santa Engracia, wo er sich bisher versteckt gehalten haben soll, verhaftet worden sein.

In Alicante sind vom „Volksgericht“ wiederum sechs Personen zum Tode verurteilt worden. Drei weitere Angeklagte wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. In Murcia wurden zwei Personen vom „Volksgericht“ zum Tode verurteilt.

Wieder Flugzeuglieferung aus Frankreich

Paris, 16. Okt. Die „Action Francaise“ teilt mit, daß im Einverständnis mit Luftfahrtminister Cot zwei Devotine-Flugzeuge, Modell 510, die eigentlich für die Türkei bestimmt gewesen seien, sowie mehrere Devotine-Flugzeuge, Modell 501, in einigen Tagen nach Spanien geliefert werden sollen.

General Mola steht vor Escorial

Weiterer Botensatz zwischen Avila und Madrid.

Paris, 17. Okt. Der Sender Sevilla meldet u. a., daß sich die Einnahme von Aldea del Fresno und Villa del Prado durch nationalistische Truppen beständige. Die Streitkräfte Molas hätten Robledo zwischen Madrid und Avila besetzt und ständen nur noch wenige Kilometer vor Escorial.

Der Sender Teneriffa funkt, daß die Bahnlinie Madrid bis Valencia vollständig unterbrochen sei.

Largo Caballero Oberbefehlshaber

Das Madrider Kriegsministerium hat angeordnet, daß künftig Largo Caballero den Oberbefehl über alle Streitkräfte inne hat. Ferner wurde zur politischen und sozialen Kontrolle der Streitkräfte und als Bindeglied zwischen dem Heereskommando und den Kämpfenden ein General-Kommissariat für das Kriegswesen geschaffen, dessen Leitung Außenminister del Vayo übertragen wurde. Ihm sind vier Unterkommissare beigegeben, unter ihnen ein kommunistischer, ein sozialistischer und ein gewerkschaftlicher Abgeordneter.

Präsident der Roten Hilfe gefangen?

Unter den Fahrgästen des von den Nationalisten gekaperten Roten Dampfers „Galerna“, die mit der Belegung zusammen nach San Sebastian gebracht und dort in Haft genommen worden sind, soll sich u. a. auch der Präsident der Internationalen Roten Hilfe befinden.

Bestreifte Pariser Fabrik beschlagnahmt

Fertigstellung zweier Schlachtkreuzer gefährdet.

Paris, 17. Okt. Die Regierung hat die Sautter-Harle-Werke in Paris, die für die Landesverteidigung arbeiten, auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1877 und der ergänzenden Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz im Juni 1936 beschlagnahmen lassen. Die Belegschaft streikte seit 33 Tagen, wodurch die Fertigstellung zweier Schlachtkreuzer in Frage gestellt wurde. Die Arbeit soll nun am Montag wieder aufgenommen werden.

Kommunistenterror in Manila

14 Brände angelegt. - Wasserleitung gesprengt.

Schanghai, 17. Okt. Nach den Berichten von Schiffscapitänen ist es am 3. Oktober in Manila zu schweren kommunistischen Unruhen gekommen. Die Kommunisten legten gleichzeitig an 14 Stellen gut vorbereitete Brände an, die großen Schaden verursachten. Ferner sprengten sie die Wasserleitung, so daß die Einwohner die nächsten Tage ihren Wasserbedarf aus Brunnen schöpfen mußten. Die Unruhen waren als Sympathieunterstützung für die spanischen Kommunisten gedacht. Ihre Anführer waren Mitglieder von Spaniern und Einwohnern.

Erste Wundung in Bombay

Organisierte Unruhen. - 30 Tote, 300 Verwundete.

London, 17. Okt. Die Unruhen in Bombay nahmen eine sehr ernste Wendung. Im Laufe des Tages wurden 14 Personen getötet und 160 verwundet. Die Gesamtverluste seit dem Ausbruch der Kämpfe beläuft sich damit auf 30 Tote und über 300 Verwundete. Nach einer Reutersmeldung handelt es sich um organisierte Unruhen. Die Mohammedaner und Hindus kämpften nicht nur gegeneinander, sondern gingen verschiedentlich auch gegen die Polizei vor, die an den verschiedensten Stellen auf die Menge feuerte.

Arbeit nur dann Erfolg haben kann, wenn vor dem Zug des Einzelnen das Wir der deutschen Volksgenossen steht. Ebenso hat der Stellvertreter des Führers unlängst in Hof erklärt, daß der Nationalsozialismus gegen jeden, der auf Kosten der Gesamtheit mit dem Lebensnotwendigsten Wucher treiben zu können glaube, mit drakonischen Maßnahmen vorgehen werde.

Jedem Saboteur der nationalsozialistischen Grundforderung „Gemeinnutz vor Eigennutz“ muß daher das Handwerk gelegt werden.

Einen solchen Saboteur stellte der Polizeipräsident von Berlin kürzlich an den Pranger und warnte andere, die etwa zu gleichem Verrat an der Volksgemeinschaft bereit sein sollten.

Die Rechtspflege hat energisch an der Seite der Polizei an der Bekämpfung und Vernichtung von Wuchern mitzuarbeiten. Daher bringe ich die Allgemeine Verfügung vom 13. April 1935 in Erinnerung, in der bestimmt wurde: „In einer Zeit, in der alle Volksgenossen Opfer bringen sollen, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und im Winter gegen Hunger und Kälte erfolgreich durchzuführen zu können, muß es als besonders schwerwiegender Verstoß gegen den Geist der Volksgemeinschaft bezeichnet werden, wenn einzelne gewissenlose Personen durch unberechtigte Preissteigerungen und ähnliche Machenschaften ihren eigenen Vorteil über das allgemeine Volkswohl stellen. Für die Strafverfolgungsbehörden erwächst daraus die unbedingte Pflicht, gegen Preissteigerungen und ähnliche Machenschaften mit allem Nachdruck einzuschreiten und Strafen zu beantragen, die der besonderen Gemeinwohlgefährdung derartiger Verfehlungen Rechnung tragen.“

Manifest des nationalen Frankreichs

Angriff großen Stils gegen die Volksfront.

Paris, 17. Oktober.

Ein Angriff großen Stils gegen die Volksfrontregierung ist von der national eingestellten französischen Presse eingeleitet worden. 300 Zeitungen und Zeitschriften haben gemeinsam einen Aufruf an das Land veröffentlicht, in dem mit der viermonatigen Regierungstätigkeit des Kabinetts Blum in schärfster Weise abgerechnet wird.

Der Aufruf beginnt mit der Feststellung, daß die Wähler bei den letzten Parlamentswahlen in keiner Weise eine rote Mehrheit ans Ruder hätten bringen wollen. Die Volksfrontregierung, die sich am 6. Juni dem Parlament vorgestellt habe, sei in Wirklichkeit eine sozialistische Regierung in Gefangenschaft der Kommunisten. Die Volksfrontregierung sei eine Regierung ohne jede Autorität, ohne Mut und ein Spielball der Ereignisse.

Der Aufruf führt im Einzelnen die Folgen der Sozialgesetzgebung auf, spricht von der geopfert Landwirtschaft, dem Wortbruch der Regierung bezüglich der Franc-Abwertung und schließlich von der Unfähigkeit der Regierung auf außenpolitischem Gebiet. Die auswärtige, linksgerichtete Politik habe einen Keil zwischen Frankreich und Italien gerieben und lasse Frankreich der „deutschen Gefahr“ gegenüber allein.

„Franzosen“, schließt der Aufruf, „nichts wird besser, solange Leute am Ruder sind, die für die Sowjetisierung des Landes offen oder verdeckt eintreten. Das Experiment Blum muß eines Tages ein elendes oder tragisches Ende nehmen. Auf diese Gelegenheit wartet nur die kommunistische Partei, um den Generalstreik zu verkünden und ihre Diktatur zu errichten mit den Schrecken und Schweißblut im Gefolge wie einst in Sowjetrußland, in Ungarn, in Italien und heute in Spanien, wo die Volksfrontwahlen zwangsläufig eine blutige Katastrophe heraufbeschworen haben. Für uns ist die Gefahr die gleiche.“

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 17. Okt.

Müllner in Volk und Familie.

Die Ideale, die die heutige deutsche Frau für ihr Leben aufstellt, sind nicht neu; es ist nur ein Sichbestimmen auf die Werte, die von altersher dem Leben der Frau Inhalt und Sinn gaben.

Jean Paul, der deutsche Dichter im deutschen Banreuth, sagt in einer seiner Schriften: „Aber ihr Mütter, und besonders ihr in den höheren und freieren Ständen, denen das Geschick das Lastragen der Haushaltung erspart, die es mit einem heiteren, grünen Erziehergarten für eure Kinder umgibt, wie könnt ihr lieber die Langeweile der Einsamkeit erwählen, als den ewigen Reiz der Kinderliebe, das Schauspiel schöner Entfaltung, die Spiele geliebtester Wesen, das Verdienst schönster und längster Wirkung? Berächtlich ist eine Frau, die Langeweile haben kann, wenn sie Kinder hat.“ — „Die Mütter, welche der Zukunft die ersten fünf Jahre der Kinder erziehen, gründen Länder und Städte. Wer kann eine Mutter ersehen? Nicht einmal ein Vater! — Die ganze Welt erhebt die mütterliche Liebe über die väterliche.“

„Habt ihr recht erzogen, so kennt ihr euer Kind. Nie, nie hat eines je seiner rein- und rechterzieherischen Mutter vergessen. Auf den blauen Bergen der Kinderzeit, nach welchen wir uns ewig umwenden und hinblicken, stehen die Mütter auch, die uns von da herab das Leben gesiehet; und nur mit der seligsten Zeit zugleich könnte das wärmste Herz vergessen werden. Ihr wollt recht stark geliebt sein und recht lange bis in den Tod: nun, so seid Mütter eurer Kinder!“

„Im alten, freien Deutschland galten Weiber für heilig, in Sparta und England, und in der schönen Ritterzeit trug das Weib den Ordensstern der männlichen Hochachtung. — Stellt sittliche Helden ins Feld, so ziehen Heldinnen als Bräute nach.“

„Je verdorbener ein Zeitalter, desto mehr Verachtung der Weiber.“ — „Was ein Minister im kleinen Staate ist, dies ist eine Frau in ihrem kleineren nämlich der Minister aller Departements auf einmal, — der Mann hat das der auswärtigen Angelegenheiten. Und besonders ist sie der Finanzminister, der im Staate nach Goethe, den Frieden entscheidet.“

Diese Aussprüche eines lebensweisen Dichters können wir über die Bestrebungen unserer heutigen Zeit lesen. Die Frauen werden sich auf seltsame Weise in ihrem tiefsten Innern von diesen Worten angeführt fühlen. Denn gerade dies ist es ja, was eine jede hofft und wünscht. Wie selten finden wir kleine Mädchen, die nicht als liebste Spielzeug die Puppe haben, die in unbewußter Mütterlichkeit für diese geliebte Puppe kochen, nähen, waschen, kurz alles tun, was eine Mutter für ihr Kind tut. „Mutter und Kind“, das ist das Lieblingspiel, wenn mehrere Kinder beisammen sind. Man kann in Wahrheit sagen: Früh übt sich, wer ein Meister werden will. Der Wunsch, Frau und Mutter zu werden, geht mit dem Kinde durch die Mädchenjahre. Aber allerdings muß verlangt werden, daß der Mann, den das Mädchen sich als Ehemann und als Vater ihrer Kinder erwählt, wirklich dem entspricht, was sie fordern kann, wenn sie mit allem Ernst sich ihrer Aufgabe widmen will. Vor allem muß von beiden Seiten eine untadelige Gesundheit mit in die Ehe gebracht werden. Es kann nicht dringend genug angeraten werden, nicht ohne ärztliche Untersuchung die Ehe einzugehen, wie dies ja heute in sehr vielen Berufen schon Vorschrift ist. Aber auch die außerhalb dieser Berufe Stehenden sollten es als freiwillige Pflicht auf sich nehmen, sich einer solchen Untersuchung zu unterziehen. Es ist möglich, daß infolge des ärztlichen Befundes ein Verlöbniß zurückgehen muß, daß man einen bitteren Kummer erleidet, — aber dieser Liebestummer wird vorübergehen, und er ist unendlich viel eher zu ertragen, als wenn man in einer Ehe mit einem nicht gesunden Menschen unsagbar viel Leid und Prüfungen ertragen muß und, was das aller schlimmste ist, unter Umständen noch Kinder bekommt, die mit einer erblichen Krankheitsanlage behaftet sind. Müssen nicht solche Kinder für uns eine dauernde Anklage, ein ewiger Vorwurf sein? Werden wir nicht immer, solange sie leben, beunruhigt, nicht sorgfältig genug geprüft zu haben? Wir Frauen wollen unsere Bestimmung erfüllen, aber es muß die Gewähr geboten sein, daß das schönste Gut, das das Leben dem Menschen gönnt, die Gesundheit, dem Kinde mitgegeben werden kann.

Kirchweih auf dem Lande.

Nun ist die Ernte von den Frühen fast eingebracht. Wagen mit Rüben, mit Kartoffeln und den letzten Maiskolben belegen die Straßen unserer Orte. Ueber die abgerenteten Felder zieht langsam und schwer der Rauch der Kartoffelfeuer, wo zur Freude der Kinder, die jetzt in ihrer Herbstferienzeit tüchtig bei der letzten Feldarbeit mit zugreifen, Vater oder Mutter für jeden ihrer Sprößlinge eine Kartoffel röftet, ein Lederbissen, den es nur im Jahre einmal gibt.

Die Weinlese ist in unserer Gegend jetzt vorbei: Allseits hätte man den Früchten noch ein paar Tage der Reife gegeben. Die Qualität, es wurden in diesem Jahre auch viel Amerikanerreben geerntet, ist zufriedenstellend, dergleichen auch der Ertrag. Mit der angeordneten Beseitigung der Hybriden- (Amerikaner-) Zwischenpflanzungen in Europäer- (Edel-) Reben erwächst dem Weinbauer ein neues, umfangreiches Arbeitsfeld. Je eher mit der Umpflanzung begonnen wird, desto besser ist es hier, zumal ein gut überwintertes Stod im Frühjahr bereits gefestigt ist.

Neben dem Gesang der Dreschmaschine ist die letzte Tage auch die Weinpresse in Tätigkeit getreten und auch die Obstpresse hat etwas Arbeit bekommen; neben einem guten Tropfen Wein darf auch ein guter Tropfen Most im Keller liegen. Damit der gefüllte Krug an den langen Winterabenden in der Runde freisen kann.

Nach Abschluß all dieser Erntearbeiten rüftet man sich

WSW-Parole für 17./18. Oktober:
Schaffende sammeln und geben!

in den evangelischen Ortschaften unseres Bezirks zur traditionellen Kirchweih, die am morgigen Sonntag in Familie und Gaststätten gefeiert wird. Die Hausfrauen haben die Vorbereitungen hierzu getroffen und erwarten den Vetter und die Tante aus der Stadt, die alle Jahre zur Kirche aufs Land kommen und dort festlich bewirtet werden. So ist es Sitte und schon lange Brauch, von unseren Altvordern übernommen. Die Hausfrau hat für den Speisezettel dieses Kirchweihsonntags einige Lederbissen vorgemerkt, die auf dem Tisch sonst nicht allzu häufig erscheinen. Auch die Gaststätten sind zum Empfang der Gäste aus der Stadt, die mit den Dorfbewohnern die ungebundene Freude der Kirchweih teilen wollen, auf das Beste gerüstet. Die Kirchweih kann kommen und wird auch in diesem Jahre wieder bei frohem Sang, Klang und Tanz einen harmonischen Ausklang nehmen. Und wo gehen wir hin? Das sagt der Anzeigenteil in unserer gezeigten und heutigen Ausgabe.

Wie wir hören, wird auch die Abtalbahn verbilligte Fahrten (50 Prozent Ermäßigung) nach Langensteinbach und Ittersbach gewähren, damit die Kirchweihfeiern in diesen Orten besucht werden können.

Zum Konzert der „Freundschaft“.

K. Traditionsgemäß eröffnet die „Freundschaft“, wie bereits kurz mitgeteilt wurde, am Sonntag, 25. d. M. den Reigen der großen Veranstaltungen des diesjährigen Ettlinger Musikwinters. Die Darbietungen gliedern sich in einen orchesterlichen Teil, bestritten vom Streichorchester der Ettlinger Garnison unter Stabsführung von Musikzugführer B e a u und einem gemischten, vom Männerchor des Vereins ausgeführt, unter der bewährten Leitung von Chorleiter Kurt A n s m a n n. Unter den Kennworten „Von Heimat und Liebe“ und „Vaterland“ bringen die Sänger schönste deutsche Volkslieder und vaterländische Gesänge unserer Zeit zum Vortrag. Das Streichorchester des Infanterie-Bataillons III/109 spielt Franz Schuberts Duvertüre zu „Kolamunde“ und die „Festouvertüre“ eine Komposition Friedrichs des Großen. Der Abend klingt aus mit dem „Deutschen Glöckchen“ von Friedrich von Gellert, einem großen Männerchor mit Orchester und Knabenstimmen. Konzerte der „Freundschaft“ sind Feiertunden unserer Bevölkerung, die nicht wegzubeden sind aus dem musikalischen Leben unseres Gemeinwesens. Was die „Freundschaft“ bietet, ist edelste deutsche Volkskunst, die größter Beachtung und Pflege wert ist.

Achtung!

* Die Presse- und Propagandastelle des Bannes 109 teilt mit:

Die Jugendfilmstunde morgen Sonntag, 18. Oktober, findet nachmittags 13,45 Uhr in den Uli mit dem Großfilm der Winterolympiade „Jugend der Welt“ statt. Die Einheiten der Hitlerjugend treten um 13 Uhr an. Eintrittspreis für die Einheiten der HJ 20 Pfg. Wir laden alle zu dieser Jugendfilmstunde herzlichst ein.

Erste Hilfe.

Das Deutsche Rote Kreuz — Sanitätskolonne Ettlingen — beginnt, wie am letzten Samstag in dieser Zeitung schon ausführlich bekanntgegeben, am kommenden Montag, den 19. Oktober, einen Ausbildungskurs für Erste Hilfeleistungen, dessen Besuch allen männlichen Personen über 18 Jahre auch hier nochmals empfohlen wird. Bei der Bedeutung, die gerade der Ersten Hilfe sehr oft zukommt, sollte es niemand versäumen, diese Gelegenheit zu benutzen, und sich hier bei der Sanitätskolonne, wo durch den Rollenarzt in fachkundiger Weise unterrichtet wird, die nötigen Kenntnisse anzueignen. Es gibt gerade genug Gelegenheit, um das im Kurs Gelernte verwerten zu können, sei es nun zu Hause in der Familie, in der Fabrik, im Büro, draußen auf der Verkehrsstraße, auf dem Sportplatz, auf der Wanderung usw. Ueberall ereignen sich Unglücksfälle und wie gut ist es da, von Sachkundigen die erste Hilfe geleistet zu erhalten. Eine zahlreiche Beteiligung wäre im Interesse unseres Volkswohls sehr erwünscht. — Für die Mitglieder der Sanitätskolonne ist die Teilnahme natürlich Pflicht; dieselben haben schon in der ersten Kursstunde vollzählig zu erscheinen.

☞ Musik von Mozart und Haydn spielt heute abend das Ettlinger Kammerorchester in der Aula des Hindenburg-Kasinos am der Forstheimer-Allee. Die hiesigen Musikfreunde sind herzlich gebeten, recht zahlreich bei dieser musikalischen Feierstunde zugegen zu sein. Sollte jemand sein Fernbleiben mit Geldmangel entschuldigen wollen, so mag er sich ruhig einstellen, denn wer den guten Willen hat, eine anständige klassische Musik zu hören, dem kann immer noch geholfen werden. Der Saal, in dem das Konzert stattfindet, ist nicht sehr groß; möge er deshalb mit einer frohen Hörergemeinde auch wirklich gefüllt sein. Die Vortragsfolge enthält ein Violinonzert, das Mozart als Zehnjähriger komponierte, ein Andante für Soloflöte und Orchester und eine köstliche Nachtmusik des gleichen Meisters. Am Schluß des Abends erklingt Haydns Abschiedssinfonie mit dem bitterrühen Finale, wo ein Instrument nach dem anderen verstummt, bis nur noch zwei einsame Geigen übrig bleiben. Die Leitung des Abends hat Kapellmeister Walter Schlageter; als Konzertmeister spielen Heidi Wetzter und Georg Eichholz; die Soloflöte bläst Heinrich Wilhelm; außerdem wirken einige Mitglieder der hiesigen Bataillonskapelle mit. Wer einen beglückenden Musikabend erleben will, kommt heute in die Aula!

☞ Mit dem Fahrrad gestürzt. Heute früh stürzte der Gipser Bittmann aus Spielberg auf dem Wege zum Geschäft nach Ettlingen dadurch vom Rade, als ihm der Dynamo ins Vorderrad geriet. Er trug eine klaffende Kopfverletzung davon, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* Dr. Karl Bärn. Der in der vorletzten Nacht in Berlin verstorbene frühere Vorkämpfer des Deutschtums in der Tschechoslowakei, Dr. Karl Bärn, ist auch hier kein Unbekannter. Hielt er doch einige Jahre vor der Nacht-

ergreifung der NSDAP im hiesigen Rathausaal einen begeisternden, patriotischen Vortrag. Der damalige Vorsitzende der Ortsgruppe des BDA, Prof. Brandel, sprach dem glühenden Patrioten, der durch den Kampf für sein Deutschtum nicht nur sein beträchtliches Vermögen, sondern auch im Kerker sein Augenlicht verlor, den Dank der Versammlung aus.

☞ Kraftwagenlinie der Deutschen Reichsbahn Frankfurt-Karlsruhe. Nachdem die Teilstrecke Mannheim/Heidelberg-Bruchsal der Reichsautobahn eröffnet ist, verkehren regelmäßig Kraftomnibusse der Deutschen Reichsbahn zwischen Frankfurt a. M. und Karlsruhe, die von Frankfurt bis Bruchsal auf der Reichsautobahn und von da auf der Reichsstraße geführt werden. Der Fahrplan sieht vier Kurze täglich von Frankfurt bis Karlsruhe und einen von Frankfurt bis Mannheim, alle hin und zurück, vor. Haltestellen sind für die badischen Stationen: Der Wasserturm und Hauptbahnhof in Mannheim; Rathaus und Bahnhof in Bruchsal und in Karlsruhe: Karlstraße 10 und Hauptbahnhof.

Brief aus Ettlingenweiler.

!! Ettlingenweiler, 16. Okt. (Arbeit ist des Bürgers Zierde...) „Tausend fleißige Hände regen — helfen sich in munterm Bund — und in feurigem Bewegen — werden alle Kräfte kund.“ Die Wahrheit dieser schönen Schillerworte drängte sich unwillkürlich jedem auf, der in den letzten Tagen und Wochen seine Schritte durch die heimatischen Fluren lenkte. Ein emsiges und geschäftiges Treiben herrschte allüberall auf den Feldern und nicht zuletzt in den vergangenen Tagen im Nebgelände. Wenn auch der diesjährige „Neue“ an Güte zu wünschen übrig läßt, so war beim Herbstfest trotzdem überall fröhliche Stimmung zu verzeichnen. Auch der Kartoffellegen ist nun überall geborgen. Scheunen und Keller sind gefüllt und mit Ruhe und Zuversicht können wir den kommenden Wintermonaten entgegensehen. Das Motto: „Niemand darf hungern“ wird auch im kommenden Jahre für jeden deutschen Volksgenossen Wahrheit werden. — (Guter WSW-Anfang.) Die am letzten Sonntag durchgeführte erste Sammlung zum Eintopfgericht erbrachte den schönen Betrag von 35,77 M. Die Höhe dieses Betrages wurde bisher noch nicht erreicht. Wir können daher diese erste Sammlung als einen erfreulichen und verheißungsvollen Auftakt zum WSW 1936-37 bezeichnen. — (Kerutenei in Kellung.) In den letzten Tagen verließen die Keruten Theodor Uß, Eugen Lupp und Josef Bollin auf 2 Jahre das Elternhaus, um ihrer Heerespflicht bei ihrem Truppenteil zu genügen. Mögen sie das selbgraue Ehrenkleid in dem Bewußtsein tragen, dem Vaterlande im schlichten Soldatenrock den schönsten und ehrenvollsten Dienst erweisen zu dürfen und mögen sie daher ihren Dienst mit Freude und Pflichterfüllung zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten erfüllen. — (Schulbeginn.) Alles nimmt einmal ein Ende, und so gehen auch die Herbstferien der hiesigen Volksschule ihrem Ende entgegen. Der Unterricht wird am kommenden Mittwoch wieder aufgenommen.

!! Bruchhausen, 17. Okt. Straßenwart a. D. Wilhelm Sped, hier, wird morgen, am 18. Oktober, 73 Jahre alt. Unserem treuen Leser, der schon 40 Jahre die Zeitung hält, unsere besten Wünsche!

!! Spejart, 16. Okt. Zur Freude aller Landwirte hat der Monat Oktober bisher einige recht schöne Tage beschert, die für die Felder von großem Nutzen sind, da nach dem reichlichen Regen das Ackerland ziemlich fest und „spedig“, wie der Landwirt sagt, gewesen ist; das ist bei uns besonders wichtig, da unsere Felder meistens Lehmboden haben und daher bei feuchter Witterung schnell fest wird. Die Spätjahrsaat ist hier ziemlich im Boden und man beginnt allenthalben mit der Weizenernte, die dieses Jahr allerdings zu wünschen übrig läßt; es war die Witterung nach der Aussaat zu ungnüftig.

Neues aus Schöllbrunn.

☞ Schöllbrunn, 17. Okt. Am morgigen Sonntag treffen sich zum fälligen Verbandsspiel auf dem hiesigen Sportplatz der FV. Rhönitz-Grünwettersbach mit der hiesigen Elf. Grünwettersbach, ein in der Tabelle noch ungeschlagener Gegner dürfte hier einen guten Fußball liefern, um Punkte und Sieg zu erringen. Der hiesigen Mannschaft gilt der Ruf, zusammenzuarbeiten, um für die eigenen Farben den Sieg zu erkämpfen. Dem sportliebenden Publikum ist Gelegenheit gegeben, einen schönen Kampf zu sehen, nebenbei aber ist eine große Zuschauerschaft auch ein Kickat, den Siegeswillen der eigenen Mannschaft zu fördern. „Wert der Hitlerjugend.“ Morgen vormittag 11 Uhr werden die hiesigen Jugendformationen unter obigem Motto antreten und der Einwohnerchaft Ausschüttung aus der Jahresarbeit dieser Formationen zeigen. Die ganze Einwohnerchaft nimmt an dieser Kundgebung teil.

Verschiedenes aus Schluttenbach.

☞ Schluttenbach, 14. Okt. Laut Bekanntmachung des Bürgermeisters ist der K a t a t e r für die Forst- und Landwirtschaft zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus während der Dienststunden aufgelegt und können bis Ende dieser Wochen dortselbst Berichtigungen beantragt werden. — Junge Bäume können noch beim Obstbauverein und zwar bei Frz. K. Lauinger bestellt werden. — Unser Mitbürger, Modellschreiner Anselm Schöck mußte diese Woche einrücken und zwar nach Karlsruhe; es ist dies das erstmal wieder der Fall seit 1918. Sein Bruder Max hat sich freiwillig gemeldet sowie Otto Schneider; diese zwei sind allerdings schon vor Monaten eingerückt. — Nach Mitteilungen unserer Mitbürger, welche vor Jahren nach Amerika ausgewandert sind, geht es denselben gut und stehen alle in Arbeit, trotzdem es drüben über dem großen Wasser viele Arbeitslose gibt. — Das Ergebnis zum Eintopf war befriedigend, trotzdem eine große Anzahl Volksgenossen in Kurzarbeit steht. — Der Winter ist trotz des Frostes, welcher sich schon wiederholt bemerkbar machte, in noch ziemlicher Entfernung, denn man kann täglich noch größere Scharen Zugvögel sehen, welche bis jetzt noch keine Anstalten gemacht haben, nach dem fernen Süden zu ziehen. — Die Einsaat des Wintergetreides hat rasche Fortschritte gemacht und ist beendet. — Im letzten Winter wurde festgestellt, daß eine ganze Anzahl junger Bäume durch Wild beschädigt wurden; es ist deshalb ratsam, alsbald für den nötigen Schutz durch Drahtgeflechte zu sorgen.

(Weitere Nachrichten „Aus Stadt und Bezirk“ Seite 7.)

Kirmes.

Volkstümliche Plauderei aus deutschen Gauen.

Jedes Dorf, jedes Dörfchen in Süddeutschland zumal hat im Jahr seine Kirmes, und ein altes Volkswort sagt:

Es ist keine Kirche so klein,
des Jahres muß einmal Kirmes drin sein.

Vielfach ist die Kirmes, das Kirchweihfest, mit dem Erntefest verschmolzen, und zwar ist das besonders in Norddeutschland der Fall. In Oesterreich wurde einmal der Versuch gemacht, überall die Kirmes am gleichen Tage feiern zu lassen, und man bestimmte den dritten Sonntag im Oktober für dieses Fest, das man die Kaiser-Kirmes nannte, aber der Erfolg dieser Bestimmung war nur, daß nun die Dörfer zweimal Kirmes feierten, nämlich einmal die Kaiser-Kirmes an dem festgesetzten Tage und daneben noch die althergebrachte Kirchweih an dem Sonntage, an dem man sie immer gefeiert hatte.

In der Eifel dauert die Kirmes in der Regel zwei Tage, bisweilen auch drei. In vielen Dörfern werden einige Wochen vorher die Mädchen sozusagen „verteigert“, so daß der Bursch, dem bei der Verteigerung ein Mädchel zugefallen ist, in dieser ganzen Zeit bis nach der Kirmes allein das Recht hat, mit dem Mädchel zu tanzen, es sei denn, daß er einem anderen ausdrücklich die Erlaubnis dazu gäbe.

Kommen wir in die Pfalz, so treffen wir auch dort die Kirmes als ein echtes, rechtes Volksfest an. Wochenlang vorher rüsten die Dörfer für den großen Tag. Die Häuser werden innen und außen frisch getüncht, und die alte, berühmte Gastfreundschaft der Pfälzer zeigt sich wieder ihres Rufes würdig. Es ist Ehrensache, daß man die Verwandten von nah und fern einlädt und ihnen fröhliche Stunden bereitet.

Im Schwarzwald muß in manchen Gegenden der Bauer sein Gesinde drei Tage lang aufs reichlichste bewirten. Knechte und Mägde sitzen bei Tisch und Bauer und Bäuerin müssen ihnen das Essen auftragen. Man verbringt die Tage mit Essen, Tanzen und wieder Essen.

In einigen Dörfern in Schwaben, die keine Kirchweih halten, erzählt man, sie hätten dieses Recht verlernt, weil zwei Frauen beim Baden des Kirchweihfischens in Streit geraten seien und sich mit den Kochgeschöpfen geschlagen hätten, die andern, weil die Bewohner hartherzig gegen einen Bettler gewesen seien und ihn hätten verhungern lassen. Auf den Kirchweihfesten in Schwaben werden nicht selten Hähne und Hammel verkauft. In Lahr in Baden wird am Ende der Kirchweih eine verschlossene Flasche mit Wein in der Erde vergraben, und wenn das geschehen ist, bricht alles in Klagen und Weinen aus: man hat die Kirmes vergraben! Erst wenn man dann zum Wirtschaftsgebäude geht, beginnen die Musikanten wieder lustige Weisen zu spielen!

In Franken sind die Vorbereitungen zur Kirmes sehr umfangreich, besonders wird viel gebadet, vor allem ein Art Schmalzgebädene, von dem ganze Körbe voll hergestellt werden.

In Hessen wird am Morgen des Kirchweihfestes ein Umzug durch die Ortschaft veranstaltet und vor den Häusern musiziert und gesungen. Bisweilen findet dieser Umzug auch zu Pferde statt.

In den Dörfern um Fulda führt man zu Beginn der Kirchweih einen mit Bändern geschmückten Hammel unter die Linde, und die Burschen und Mädchen bilden nun eine Partei, die verheirateten Männer und Frauen die andere, und jede Partei versucht, sich in den Besitz des Hammels zu setzen. Die Verlierenden müssen den Hammel und auch das Schlachten und die Zubereitung des Hammels bezahlen. Nach drei Tagen, in denen fast ununterbrochen die ganzen Nächte hindurch getanzt wird, wird auch hier die Kirmes vergraben, indem man die sogenannte Kirmesflasche, eine mit Brantwein gefüllte Flasche vergräbt.

In Thüringen beginnt das drei Tage dauernde Kirchweihfest stets an einem Dienstag. Ein feierlicher Kirchzug eröffnete es. Nach dem Gottesdienst zieht der Pfalzmeister, vom Pfalzrecht und einigen Burschen begleitet, mit klin-

gendem Spiel von Haus zu Haus, in den Händen ein gefülltes Bierglas und einen Rosmarinkengel haltend. Er geht in jedes Haus, trinkt auf das Wohl der Bewohner und bittet um einen Ehrentanz mit der Frau oder Tochter des Hauses, der sogleich in der Stube getanzt wird. Dann entfernt sich der Pfalzmeister wieder, nachdem man ihm einen großen Kuchen geschenkt hat. Die Kuchen werden auf einen Schubkarren gelegt, von einem Bursch hinter dem Zuge hergeführt und nachher bei dem festlichen Gelage verpeist. Nachmittags findet der Tanz unter den Linden statt, zu dem die Burschen die Mädchen aus dem Hause der Eltern abholen. Sind alle Mädchen versammelt, so wird der Tanz mit einem Schleifer eröffnet, dem eigentlichen Vorgänger des Walzers. Um zehn Uhr abends bringt jeder Bursch sein Mädchen wieder nach Hause. Um acht Uhr am nächsten Morgen finden sich die Kirmesburschen bei dem Gelage ein, trinken Warmbier, essen Kuchen dazu und begeben sich dann wieder auf den Tanzplatz. Am dritten Tage reiten die Burschen hinaus auf die Weide, um einen Hammel auszusuchen, der dann mit bunten Bändern geschmückt und geschlachtet wird. Am Abend wird der Hammel verzehrt, und man tut sich an Äpfeln und Nüssen gütlich. Ein große Lustbarkeit ist die Kirchweih in Fürth, und Tausende strömen aus der Umgebung herbei, um das Fest mitzufeiern. Den Beschluß bildete früher eine sogenannte Aussteuerlotterie, deren Gewinn erst ausgezahlt wurde, wenn der Gewinner heiratete. Auch das berühmte Mün-

WHW 1936/37
Der Kampf beginnt

17/18. Oktober 1936
Reichsstrassensammlung

chner Oktoberfest muß in diesem Zusammenhange erwähnt werden. Auf der Theresienwiese sind oft 70 000—80 000 Menschen anwesend. Die Bachhäfchen und die Bratwürste sind bei diesem Fest die Lieblingspeise, und wer auf der Oktoberwiese nicht von Herzen lachen kann, in dem ist in Wahrheit Hopfen und Malz verloren. Erwin Stofte.

Das Sammeln von Bucheln.

Wenn es draußen wieder nass und kalt ist, wenn der Wind über die Stoppelfelder weht und im Wald da und dort langsam das Sterben der Natur durch das Verfärben der Blätter angekündigt wird, wenn dadurch besonders im Buchenwald die herrliche Farbenpracht der Natur sich entfaltet, dann ist es Zeit, an das Sammeln von Bucheln zu gehen. Denken wir zurück in die Kinderzeit, so ist uns noch gut in Erinnerung, wie man vereint von zuhause oder mit der Schulkasse fortzog, um Bucheln zu sammeln. Ja schon vor Jahrhunderten war man sich des Wertes der Bucheln bewußt. Davon weiß die Geschichte unseres Bezirkes zu erzählen. Die Bauern in früherer Zeit hatten größere Herden Schweine, die sie in die benachbarten Wälder auf die „Weide“ schickten. Da das Kloster Frauenalb Hauptbesitzerin der Wälder war, so kam es vor, daß die jeweiligen Abtissinen des Klosters von ihrem Recht Gebrauch machten und das Weiden der Schweine in ihren Wäldern verboten. Die Bauern waren sich des Nährwertes der Bucheln und der Tragweite und Nachteile des Verbots bewußt und erhoben Protest, der oft in böse Streitereien mit dem Kloster (Nichtbezahlung des Zehnten usw.) ausartete; ja oft zogen die Bauern aufs höchste erbost gegen das Kloster „zu Felde“. Erst Verträge zwischen dem Kloster und den jeweiligen Gemeinden, in denen das Weidrecht derselben (Anzahl der Schweine und Zeitdauer des Eintriebs in den Wald) und das Einfammeln zur Gewinnung des wertvollen Dels gegen Vergütung geregelt wurde, brachten Frieden in das sonst ruhige Abtal. So

erinnerte man sich während des großen Krieges auch wieder an den Wert der Bucheln und gemeinsam wurde das Sammeln betrieben und dadurch viel wertvolles Volksgut, das uns die Natur in so reichem Maße schenkt, der Allgemeinheit zunutze gemacht. Das von den Bucheln gewonnene Del ist gut und schmackhaft und der Reichtum, den wir gerade in unseren umliegenden Wäldern besitzen, sollte manche Volksgenossen veranlassen, Bucheln zu sammeln.

Um die Ernte an Bucheln für die Delgewinnung nutzbar zu machen, sind Bucheln auch in diesem Jahre in die Förderungsmaßnahmen des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Delgewinnung aus deutschen Delbäumen einbezogen worden. Die Delmühlen werden durch Bewilligung einer Ausgleichvergütung in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Bucheln einen Kaufpreis von 18 M (gegenüber 16 M im vergangenen Jahre) für den Doppelzentner zu zahlen, der bei der diesjährigen reichen Ernte ein besonders lohnender Ertrag für das Sammeln ist. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufrecht für die bei der Verarbeitung der Bucheln angefallenen Buchelkuchen eingeräumt worden. Den Delmühlen wird die Ausgleichvergütung auch dann bezahlt, wenn sie das Buchelöl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Lohnschlag geschlagen haben, abgesehen vom reinen Schlaglohn, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern. Die Reichsforstverwaltung hat ihrerseits veranlaßt, daß die Waldbesitzer die Sammelstätigkeit im Zusammenwirken mit den örtlichen Stellen des Reichsnährstandes und anderen beteiligten Stellen in die Wege leiten, soweit die Bucheln nicht für eigene Bedürfnisse der Waldbesitzer, insbesondere für Saatwecke benötigt werden. Das Nähere ist bei den örtlichen Stellen des Reichsnährstandes und der Reichsforstverwaltung zu erfahren.

Die Herbstferien der Schuljugend in unserer Stadt könnten, zumal bei dem schönen trockenen Wetter, nicht besser und gesünder ausgenutzt werden, als gerade zum Buchelnsammeln. Es wäre doch für manche Familie eine Erleichterung für den Haushalt, wenn sie sich dadurch das Del für den eigenen Verbrauch und vielleicht darüber noch Bucheln zur Ablieferung verschaffen könnte. Also auf ins Buchelnsammeln!

Jimmur
MAGGI'S WÜRZE
unfmann!
Ihre Vorzüge sind: Feinheit des Aromas, hervorragende Würzkraft, vielseitige Verwendbarkeit und unbegrenzte Haltbarkeit. Im Laufe von 5 Jahrzehnten hat MAGGI'S Würze sich das Vertrauen von Millionen Hausfrauen erworben.

Kompagnie Olympia
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1
15 Fortsetzung

Linda nickte lachend. „Da haben Sie schon recht, Lotte. Sagen Sie mal, wie gefällt Ihnen denn Herr Sven Sperber?“
Lotte zuckte die Achseln.
„Sterben Sie doch nicht an Herzdreien!“
„Er ist ein Eitel!“ entfuhr es Lotte. „Das heißt ... das ... das ist vielleicht ein bißchen grob, aber ... ich kann die jungen Herren nicht leiden, die einem in die ... Baden kneifen wollen, die so denken, mit einem Dienstmädchel da können sie alles machen!“
Linda war überrascht.
„Ich hätte das ja nicht sagen sollen!“ fuhr Lotte kleinlaut fort. „Am Ende haben Sie ihn gern und möchten ihn heiraten. Wer ... wahr ist's schon.“
„Und am Ende hat er Sie auch ... mal eingeladen?“
„Jawohl!“ entgegnete Lotte wütend. „Ich soll ihn besuchen! In seiner Wohnung! Das ... das ... ist doch direkt unmoralisch!“
Linda warnte Lotte plötzlich, daß Lotte erschraf. „Aber Fräulein Linda ... ich ... ich ...“
„Schon gut, Lotte. Aber ich bin Ihnen sehr dankbar. Ich mag Herrn Sperber genau so wenig wie er Ihnen gefällt. Ich hätte ihn auch so nicht genommen, aber es ist gut, daß Sie mir das gesagt haben. Papa meint es ja gut. Wir haben doch den alten Onkel Jeremias, das ist der Erb-onkel!“
„Oh, den kenne ich! Wo der Weihnachten da war, hat er mir ja zugehört. Wissen Sie, dem könnte ich kaltblütig ... ein Abführmittel in die Suppe tun!“
„Onkel Jeremias!“ Nachdenklich sah Linda vor sich hin. „Er ist reich und tyrannisiert die ganze Familie. Papa hat

vor nichts Angst auf der Welt, und ausgerechnet von dem alten Erb-onkel läßt er sich tyrannisieren, daß es eine Art hat. Und warum? Nicht für sich. Papa ist nicht reich, aber wir haben zum Leben, was wir brauchen, können ein angemessenes Haus führen. Mama hat auch die Zinsen von ihrem kleinen Vermögen. Nur an mich denkt Papa, mir will er alles zuschanzen, und er hofft, daß der Onkel mir einmal alles vermachet. Und ich mag es nicht. Ich werde doch schließlich einen honesten Mann bekommen, der mich ernähren kann!“
„Und ob, Fräulein Linda. Oh, ein Mädchel wie Sie! Zehne können Sie haben. Aber ... der Richtige muß es sein!“
„Das ist eben so schwer, Lotte. Es kommt nicht immer alles zusammen.“
„Dann müssen Sie eben noch ein bißchen warten. Der Richtige wird schon noch kommen!“
„Gut!“ lachte die Tochter des Generals. „Ich warte noch. Ich mache es wie Sie, Lotte.“
Herzlich lachte sie dem Mädchel zu und verließ die Küche. Lotte sah ihr dankbar nach: „Ein gutes Mädchel. Und so schneide. Aber nicht ein bißchen eingebildet. So soll sie man bleiben. Aber einen Mann muß sie kriegen, der muß wie der Herr Paul aussehen!“

Die beiden „Australier“ waren inzwischen eingekleidet. Man faßte Proviant für den kommenden Tag. Das Spind war feierlich sauber eingekleidet worden. Dann traten sie mit zur Befehlsausgabe an und hörten zu, wenn auch vorläufig als Statist.
Und dann war der Dienst zu Ende.
„Was meinst du, Paul, wollen wir nicht als Soldaten mal einen kleinen Bummel machen?“ fragte Charly.
„Ein guter Gedanke. Aber ich glaube, bis um zehn Uhr müssen wir wieder zurück sein.“
„Für den Anfang langt es schon.“
Die Kameraden sahen erstaunt, wie sich die beiden ankleiden und nahmen an, daß sie einmal nach der Kantine woll-

ten, um sich verschiedenes einzukaufen und dort vielleicht ein Glas Bier zu trinken.
Aber Charly und Paul marschierten frisch-freisch dem Ausgang zu und wunderten sich, daß sie der Wachhabende anhielt.
Er fragte sie nach ihrem Passierschein.
Paul und Charly sahen sich an.
„Passierschein? Wozu brauchen wir den? Der ... ist zu Ende, und wir wollen einmal ein bißchen die ... ansehen.“
Der Unteroffizier sah in wortlosem Erstaunen auf den Wachposten, dann schüttelte er den Kopf.
„Ihr habt wohl von militärischen Dingen keine Ahnung, was?“
Beide nickten ihm zu. „Nicht eine Spur!“ sagte Charly trocken.
„Dann wird man das euch bald beibringen. Ihr seid doch Rekruten, seid heute eingekleidet?“
„Jawohl, Herr ... Unteroffizier, heute morgen. Aber es ist vielleicht netter hier, als ich gedacht habe. Sehr freundliche Leute alles ...“
„Was fällt Ihnen ein! Wollen Sie nicht strammstehen, wenn ich mit Ihnen rede!“
Paul und Charly versuchten es.
Der Unteroffizier stemmte die Arme in die Hüften, er wurde wütend. „Die Frechheit ist mir doch noch nicht vorgekommen! Das nennt ihr strammstehen? Und ihr ... die ihr erst mal lernen müßt, wie man geht ...“
„Das kann ich schon seit meinem zweiten Lebensjahr!“ entgegnete Paul.
„Hat man denn schon so was gehört! Euer Glid, daß ihr Rekruten seid! Schert euch auf eure Stube zurück!“
Aber die beiden rückten nicht von der Stelle.
„Wir wollen ausgehen!“ beharrte Charly trotzig. „Wir haben unseren Dienst gemacht, wir wollen auch mal raus! Das wäre ja Freiheitsberaubung. Das lasse ich mir nicht gefallen. Das ist doch überall auf der Welt so. Nach der Arbeit ...“

(Fortsetzung folgt.)

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Woll-Decken Stepp-Decken
Deck-Betten Kissen
Betten-Erkel
Karlsruhe, Kaiserstraße 141
Ehstandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
in Silber und versilberten Schalen, Kristall u. Bestecke, Tisch-, Wand- u. Hausuhren zu zeitgemäßen Preisen bei
C. Reinholdt Sohn
Inhaber: Frau H. Koch Witwe
Karlsruhe, Kaiserstr. 161
Eigene Werkstätte für Reparaturen jeder Art.

Schlafzimmer
elegante, moderne Formen, jeglicher Größe, finden Sie in reichhaltiger Auswahl
sehr preiswert
bei
Carl Thome & Cie.
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth
Ehstandsdarlehen.

Eheaufgebote für Stadt u. Bezirk
Bujenbach:
Brunnenbauer Walter Bollian, Bujenbach, Erna Kallfäß, Ettlingen, Lindsharren.
Fabrikarbeiter Robert Kästel, Forchheim, mit Fabrikarbeiterin Maria Walburga Vogel, Bujenbach.

Ettlingen:
Eisenegießer Erwin Habermeyer, Ettlingen, Karlshoferstraße 26,
mit Frieda Hildegard Hartmann, Ettlingen, Karlshoferstraße 26.
Bau-Ingenieur Willy Keller, Heidelberg-Handschuhsheim, Johann Fischerstr. 10,
mit Hilba Frieda Reichling, Ettlingen, Rheinstr. 167.

Blechner Karl Friedrich Seidel, Gaggenau, mit Maria Theresia Gehring, Ettlingen.
Kaufmann Wilhelm Josef Schott, Ettlingen, Pforzheimerstraße 39,
mit Elsa Frida Schaudt, Karlshofer-Ruppurt, Almenstraße 77.

Goldschmied Emil Kaucher, Wwer., Biffingen, Große Brunnenstraße 15,
mit Maria Wilhelmina Kern, Ettlingen, Klosterstraße 3.
Kaufmann Josef Anton Georg Maier, Sandweier, Südenstraße 9,
mit Anna Fittler, Ettlingen, Rheinstraße 5.

Fabrikarbeiter Theodor Ruppenthal, Einartshausen, mit Emmi Werker, Einartshausen.

Ettlingenweiler:
Schreiner Richard Lumpp, Witwer, Ettlingenweiler, mit Hausgehilfin Maria Anna Kunz, Ettlingenweiler.

Langensteinbach:
Polthelner Albert Anab, Langensteinbach, mit Hermine Schaudel, Langensteinbach.
Schreinermeister Wilhelm Schaudel, Langensteinbach, mit Berta Frieda Müller, Langensteinbach.

Gipsler Otto Karher, Spielberg, mit Bürstenmacherin Emilie Treiber, Langenalb.

Schöllbrunn:
Kaufmann Karl Friedrich Ziegler, Alsen, mit Hausgehilfin Agnes Maish, Schöllbrunn.

Spielberg:
Schlosser Emil Beder, Weiler bei Pforzheim, mit Fabrikarbeiterin Berta Strauß, Spielberg.
Bahnarbeiter August Dillmann, Spielberg, mit Fabrikarbeiterin Vene Kornmüller, Spielberg.

Dreyfuss & Siegel
Das Haus für
Möbelstoffe - Teppiche - Gardinen
Karlsruhe i.B. Kaiserstraße 197

Scholl
WÄSCHE
u. Aussteuer-Artikel für Damen u. Herren
Dora und Mina Scholl
KARLSRUHE, Erbprinzenstraße 21

Den **Esch-Original-Ofen**
Den **Gas- u. Kohlenherd**
vom
Ofenhaus Kleber
Karlsruhe Akademiestr. 29
Fernruf 2035.

Photo-Atelier und -Handlung
Ettlingen
E. O. Drucke
vormals Franz Becker
Aufnahmen bei jeder Witterung.
bel der Post
Fernruf 276

Pelze
Jacken - Mäntel - Kragen
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
P. & J. Specht
Karlsruhe, Waldstr. 35
beim Colosseum.

Verbrennungsbrenner
in allen Preislagen, Haus- und Küchengeräte
Herde für Gas, Kohle und Elektrizität empfiehlt
Jof. Maas, Korbweber, Lebzugmaierstr. 29.

SCHLAF-ZIMMER
Eiche mit Birke, mit 180 cm breit, Garderobenschrank im RM. **380.-**
Eiche mit Nußbaum, mit 180 cm breit, Garderobenschrank u. geschweift. Mittel. RM. **420.-**
Passage-Möbelhaus E. Schweitzer
Karlsruhe i. B. Passage 3-7
10 Schaufenster Ehstandsdarlehen

Villingen, Kirner & Co.
Karlsruhe, Kaiserstr. 120
Tel. 1175 - Seit 1792
Keramik, Glas, Porzellan, Kristall

Schuhe Besonders vorteilhafte Artikel:
Damen Samtbüsch. 2.95 Modell-Schuhe 9.75
Damen Velourbüsch. 5.95 Frauenschuhe Orthop. 9.75
Damen Box calf büsch. 7.95 Ada-Ada-Schuhe 9.75
Kinder-Stiefel 23-26 3.90 27-30 4.90 31-35 5.90
Herren-Schuhe für Straße, Beruf und Sport
Wüstum Karlsruhe - Südstadt am Werderplatz

Die guten, preiswerten
Bettfedern u. Schlafdecken
nur vom Spezialgeschäft
Hede Lorei Karlsruhe
Kaiserstr. 214 a
zwischen Hirsch- und Leopoldstraße.
Ehstandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

Elektr. Beleuchtungskörper
Lampen-Schirme
Formschöne und preiswerte Qualitäts-Arbeit eigener Werkstätten.
Glorer
Karlsruhe, Kaiserstraße 136
Hinterbau des Friedrichs-Bades
Grosses Lager - Fernruf 1228

Bettwäsche-Garnitur
Kissen und Oberbett aus gutem, feinflädigem Linnen mit handgezog. Hohlsaum 7.-
Filz
LEINEN WÄSCHE BETTEN
KARLSRUHE
Herrenstraße 24

Den **Brautschleier** von **Otto Hummel**
und **Brautkranz**
Karlsruhe, Kaiserstr. Ecke Lammstraße

Das Ziel unserer Leistung ist Ihre Zufriedenheit
RADIO-DUFFNER, KARLSRUHE
Markgrafenstraße 51 - beim Rondellplatz - Telefon 6743

Fahrräder
Radio
Ehstandsdarlehen und Kinder-Beibills-Scheine werden in Zahlung genommen.

Nähmaschinen versenktbar von 100.- RM. an
Herde Gasherde
Emil Pfaadt, Ettlingen, Kirchenplatz 7
Bequeme Teilzahlung

RUNDFUNK - PROGRAMME.

Reichsender Stuttgart.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern:
5.45 Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk; 5.55 Gymnastik;
6.20 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7 Frühnachrichten; 8
Wasserstands-meldungen; 8.05 Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30
Musikalische Frühstückspause; 9.45 Sendepause; 11.30 Für
dich, Bauer; 12 Mittagkonzert; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten;
13.15 Mittagkonzert; 14 Allerlei von Zwei bis Drei;
15 Sendepause; 16 Nachmittagkonzert; 20 Nachrichten; 22
Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert.

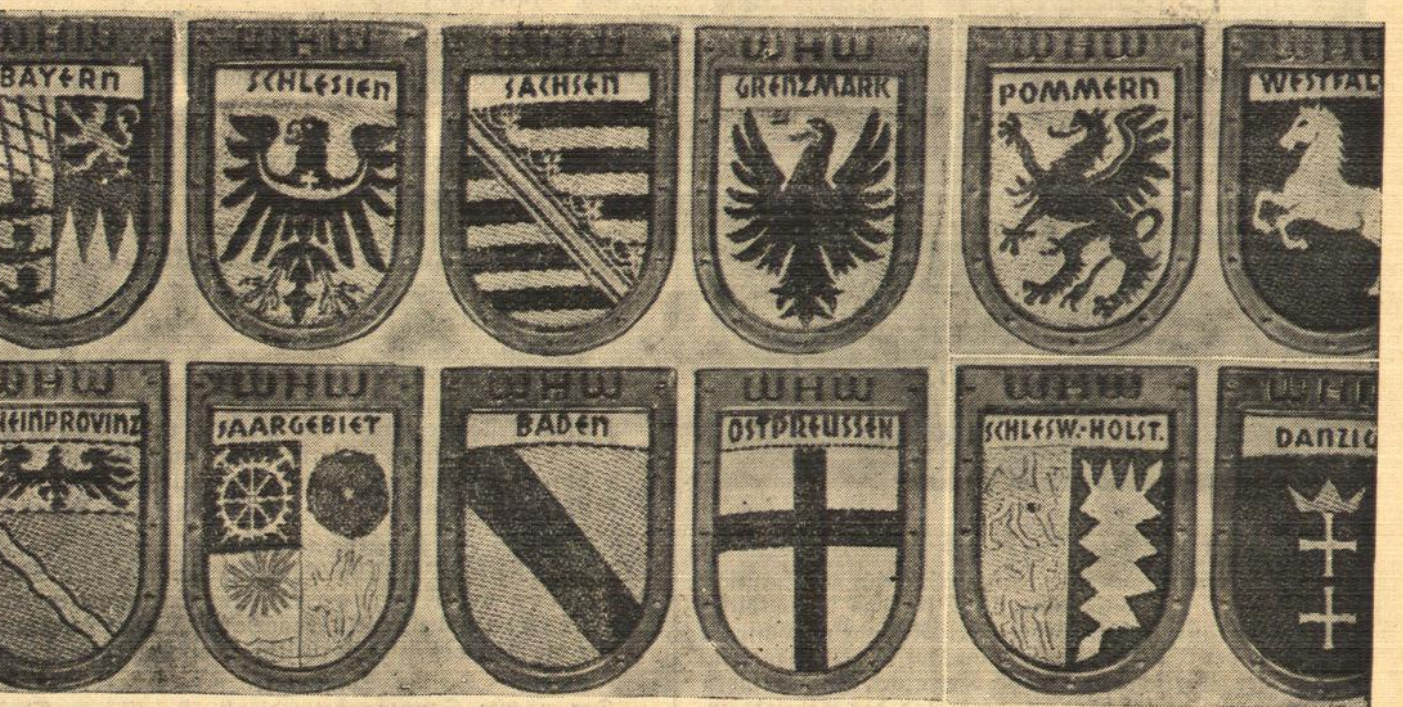
Sonntag, 18. Oktober:
8 Hafenkonzert; 8 Zeit, Wetter; 8.05 Gymnastik; 8.25
Bauer, hör zu; 8.45 Die Schulungs- und Erleichterungs-
arbeit des Deutschen Jungvolks in der S. während des
Winterhalbjahres; 9 Katholische Morgenfeier; 9.30 Sendepause;
9.55 Schaltung; 10 Deutschlands Jugend weiht ihre
Herbergen, es spricht Reichsjugendführer Baldur von Schirach;
10.45 Meister des Orgelspiels; 11 Lachender Sonntag; 12
Musik am Mittag; 13 Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Musik
am Mittag; 13.50 Zehn Minuten Erzeugungsschlacht; 14
Kapelle geht auf die Jagd; 14.45 Aus Laden und Werkstatt;
15 Querschnitt durch die europäische Klaviermusik;
15.30 Chorgesang; 16 Musik zur Unterhaltung; 18 Germanische
Lebenswerte im Weltanschauungstempel; 18.15 Schöne
Melodien; 19.15 Turnen und Sport - haben das Wort;
19.30 Das Tor der Trauben, Funkbericht von der Eröffnung
des Weintores in Schweigen; 20 Der Troubadour, Oper von
Verbi; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.30 Nachtmusik;
24 Nachtmusik.

Montag, 19. Oktober:
9.30 Schluß im Alltag; 10 Der Wunschring, Hörspiel;
10.30 Sendepause; 17.50 Zwischenprogramm; 18 Frühlicher
Alltag, buntes Konzert; 19.45 Echo aus Baden; 20.10 Das
interessiert auch dich; 22.30 Klänge in der Nacht

Dienstag, 20. Oktober:
9.30 Sendepause; 10 Bauer und Kämpfer; 10.30 Eng-
lisch; 11 Sendepause; 15.15 Von Blumen und Tieren; 17.45
Erfolg, Funkstücke; 18 Unterhaltungskonzert; 19 Musik mit
Sätze; 19.40 Die Seele unserer Landshaft; 20.10 Siehe

unter Liebe, bunte Stunde; 21.10 Der deutsche Weg, Hör-
bildreihe; 22.20 Politische Zeitungsschau; 22.40 Unterhal-
tungs- und Volkstanzkonzert.

Mittwoch, 21. Oktober:
9.30 Sendepause; 10 Heinrich Verch, Feierstunde; 10.30
Sendepause; 15.30 Die schönste Fahrtenzeit ist nun vorbei, ge-
zeigt hat sie uns so mancherlei; 17.45 Deutscher, dein Bru-
der spricht; anschließend: Bücher gehen in die Welt; Hörbe-
richt; 18 Unser singendes, klingendes Frankfurt; 19.45 Scheit
und Schicksal, Erinnerungen; 20.15 Stunde der jungen Na-
tion; 20.45 Schubert-Jubiläum; 22.30 Lieder; 22.45 Das
verliebte Orchester.



Die zwölf Grenzlandwappen, Weltbild
die als Abzeichen bei der ersten Reichsstraßenammlung für das Winterhilfswerk 1936/37 zum Verkauf gelangen.

Das Tor der Trauben.
Am 18. Oktober weiht Gauleiter Büchel das große
Weintor bei Schweigen ein, dicht an der französischen
Grenze, am Anfangspunkt der deutschen Weinstraße. Ein
Funkbericht über diesen Festtag geht über die deutschen
Reichsender Stuttgart, Saarbrücken, Frankfurt und Neben-
sender. Die „Funk-Illustrierte“ in Stuttgart bringt hier-
über einen Bildbericht in der soeben erschienenen Nr. 42.
Der Bildbericht dieser bekannten Funk-Zeitschrift über-
rascht auch diesmal den Leser, abgesehen von dem umfang-
reichen Programmteil der deutschen Reichsender und des
ganzen Europa-Programmes. Die Dauerbezieher der
„Funk-Illustrierten“ sind gegen Unfall versichert. 75 000
Reichsmark wurden für Unfälle schon ausbezahlt. Probe-
nummern dieser bodenständigen Rundfunk-Zeitschrift ver-
sendet der Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart-W, Reins-
burgstraße 14, auf Wunsch gern.

Nationalsozialistische Kommunalpolitik

(Lahr, 15. Okt. In der badischen Landespressekonferenz, die im Hinblick auf die Einweihung der neuen Lahrer Stadthalle in Lahr stattfand, sprach Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, Dr. Kerber, über Kommunalpolitik. Er schilderte zunächst die Lage der kommunalen Wirtschaft bei der Machtübernahme. Die fortwährend steigende Verschuldung der Gemeinden hatte nach und nach direkt zur Kreditwürdigkeit geführt und dazu, daß das Prinzip der Selbstverwaltung nur auf dem Papier stand. Der Umsturz bot die Möglichkeit, die Verhältnisse in den Kommunen nach nationalsozialistischen Grundzügen zu regeln, ein Bestreben, das durch die Deutsche Gemeindeordnung seinen gesetzgeberischen Abschluß fand. Die Gemeindeordnung ist Grundgesetz der Reichsreform und schafft ein einheitliches Recht für alle Gemeinden. Es gab nun wieder Raum für jene Verwaltungstugenden, die früher die Gemeinden hochgebracht hatten. Die Fehler, die die radikale Parlamentarisierung und die Tatsache mit sich gebracht hatten, daß die Erhaltung der Gunst der Wähler das wesentliche Moment für das Handeln der kommunalen Organe war, konnten nunmehr beseitigt werden. Die Verbindung zwischen Reich und Gemeinden wurde wieder geschaffen. Grundsätzlich wurde festgelegt:

1. Gleichordnung der öffentlichen Verwaltung,
2. Einheit mit Staat und Partei,
3. Führerprinzip.
4. enge Verbindung zwischen der Verwaltung und den Gemeindegliedern,
5. Sauberkeit und Ordnung,
6. strenge Scheidung zwischen öffentlicher Hand und privater Wirtschaft.

Diese klaren Grundzüge haben sich auf die Finanzwirtschaft der Gemeinden sanierend ausgewirkt. Die Gemeindeverwaltung ist in den Rahmen der Staatsverwaltung eingegliedert und ein Bestandteil der großen Staatspolitik geworden. Die Gemeinden bilden jetzt das einheitliche Fundament des Staatsaufbaues. Erstrebt wird die Erweiterung ihrer Zuständigkeit unter Rückbildung der Sonderverwaltungen des Reiches. Der Selbstverwaltungsgrundsatz, der die schöpferischen Kräfte löst und den Antrieb zu eigener Initiative unter Anpassung an die örtlichen Verhältnisse gibt, ist im besten Stein'schen Sinne durchgeführt. Die Staatsaufsicht sorgt dafür, daß die Gemeinde sich in den Staat einfügt, ohne jedoch das Prinzip der Selbstverwaltung zu beschränken. Die beherrschende Stellung der Partei ist zwar gewährleistet, aber auf einige wenige wenn auch grundlegende Punkte beschränkt, so daß die eigene Verantwortung der Gemeindeorgane garantiert ist.

Der Redner verbreitet sich dann eingehend über organisatorische Fragen und legt dar, daß das Hauptamt der Partei für Kommunalpolitik mit seinen Untergliederungen für die kommunalpolitische Schulung durch den Deutschen Gemeindegang vor sich geht, der die doppelte Aufgabe hat, den Gemeinden und dem Gesetzgeber als Berater zu dienen.

Was das Land Baden anbelangt, so ist man zurzeit damit beschäftigt, die Schulung aller Gemeindebeamten durchzuführen, durch die sie mit ihrem Amt in ständig wachsendem Maße ver wachsen sollen. Diese Schulung wird im Frühjahr durch eine große Leistungsschau in Karlsruhe abgeschlossen werden, auf der auch eine Reihe führender Kommunalpolitiker sprechen und alle kommunalpolitischen Probleme erschöpfend behandeln wird.

ebenfalls stürzte, einen Schädelbruch. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

(Baden-Baden, 16. Okt. (Mit Rotwein gelöst.) Auf der Landstraße zwischen Singheim und Baden-Dos geriet in den frühen Morgenstunden des Donnerstag infolge Heißlaufens der Räder ein Möbeltransport-Fernlastzug in Brand. Obwohl die vom Fahrer alarmierte Dojer Feuerwehr schnellstens mit Minimageräten — Wasser war auf der Landstraße nicht aufzutreiben — zur Stelle war, konnte der immer mehr um sich greifende Brand nicht gelöscht werden. Im Nu stand die hintere Hälfte des Anhängerwagens lichterloh in Flammen. Was an Möbeln noch nicht von den Flammen erfaßt war, wurde dem verheerenden Element entrissen. In der höchsten Not schlug der Fahrer und zugleich Besitzer des Transportgutes ein mitgeführtes Weinfäß mit 170 Liter Rotwein auf, um damit das Feuer erfolgreich zu bekämpfen. Der Schaden, der durch das Feuer verursacht wurde, ist ziemlich beträchtlich. Außer der Bereifung ist die linke Seite des Anhängers bis auf die Polsterung durchgebrannt. Der Transport konnte, nachdem die Möbel umgeladen worden waren, nach seinem Bestimmungsort Wiesloch weitergeleitet werden.

(Billingen, 16. Okt. (Todesfall.) Von Pforzheim trifft die Kunde ein, daß Med. Rat Dr. Karl Wenzel von schwerem Leiden erlöst wurde. Der Dahingeshiebene war 12 Jahre, von 1922 bis 1934 hier als Bezirksarzt tätig und trat dann infolge Krankheit in den Ruhestand.

(Rudersheim bei Adelsheim, 16. Okt. (Niedergebranntes Gebäude.) In der Nacht zum Freitag brach in dem Delonomiegebäude des Hermann Landesatter Feuer aus, das das Gebäude samt Vorräten vollständig einäscherte. Vieh und Inventar konnten gerettet werden. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 5000 M. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung des Dehmdes entstanden.

Gerichtliches.

Straffungung

des Amtsgericht Ettlingen am Freitag, 16. Oktober 1936.

In der Strafsache gegen Julius Kern aus Rumbach wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurde die Verhandlung ausgesetzt, da noch ein weiterer Zeuge kommissarisch vernommen werden soll. Es handelt sich um einen Unfall bei der Station Busenbach, der einem Motorradfahrer mit seiner Frau als Beifahrerin vor einiger Zeit an einem Sonntagabend zustieß. Die Untersuchung erstreckt sich auf die Frage, wer an dem Sturz des Motorradfahrers und seiner Frau schuld ist bzw. wie sich der Unfall beim Ueberholen des Kraftwagens ereignete.

Die 2. Strafsache war gegen Hermann Zinn aus Malsh wegen Körperverletzung anberaumt. In einer hiesigen Wirtschaft hatte er einem jungen Mann von hier einen Schlag ins Gesicht versetzt, wodurch diesem die Brille in Trümmer ging. Glücklicherweise kam das Auge durch die Glasplitter nicht in Mitleidenschaft. Der Angeklagte wurde zu 30 M. Geldstrafe oder 6 Tage Haft verurteilt sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Rheinwasserstand:	15. Okt.	16. Okt.
Mazau	444	440

Die Deutsche Arbeitsfront

NEB. „Kraft durch Freude“.

AdF-Wanderung am Sonntag, den 25. Oktober 1936.
Die letzte diesjährige AdF-Sonntagswanderung findet am Sonntag, den 25. Oktober 1936 unter Leitung von Kreiswanderwart Rudolf mit folgendem Programm statt: Baden-Baden — Geroldsauer Wasserfälle — Badenerhöhe — Herrenwies (Mittagsrast) — Herrenwieser See — Rote Lache — Gernsbach. Marschzeit 7 Stunden. Abfahrt 7,28 Uhr mit dem Verwaltungsonderzug. Fahrpreis 1,30 M. (Gabelarte Baden-Baden — Gernsbach).

Tages-Anzeiger.

Samstag, 17. Oktober:

1. Gartenbau-Ausstellung: Großer Herbstanz; Stadthalle. Kriegerkameradschaft 1882: Kameradschaftsabend. Ritter-Ettlinger Kameradorchester: Serenaden-Abend. Mula. Uli: Jugend der Welt. Sport und Soldaten. Eine Nacht an der Donau.

Sonntag, 18. Oktober:

Kirchweih in Auerbach.
Kirchweih in Langenteinbach.
Kirchweih in Fischweier.
Kirchweih in Spielberg.
Waldbase Vogelsang: Unterhaltungskonzert.
Uli: Jugend der Welt. Sport und Soldaten. Eine Nacht an der Donau.
Fußballverein: Verbandsspiel in Raistadt.



Weltbild (M).

Bildtelegramm vom Länderkampf Deutschland-Schottland.

Deutschlands hervorragender Torwart Jakob faustet dem schottischen Mittelstürmer Armstrong den Ball vom Kopf. Nach ausgezeichnetem Spiel mußte sich die deutsche Mannschaft von den schottischen Berufsspielern in Glasgow 0:2 geschlagen betennen.

Badische Nachrichten.

(Mannheim, 16. Okt. (Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt.) Bei einer Fahrt durch die Rüdeshheimerstraße fuhr Donnerstagabend ein in Ladenburg wohnhafter Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug gegen den Gehwegrand und warf einen dort stehenden Mann um. Während letzterer mit unbedeutenden Verletzungen davonkam, erlitt der Motorradfahrer selbst, der



Weltbild (M).

Die DAF sammelt für das Winterhilfswerk.

Jeder gibt am 17. und 18. Oktober, wenn die Deutsche Arbeitsfront die erste Sammelaktion für das Winterhilfswerk 1936/37 durchführt. Ueber zwei Millionen Schaffende sind mit der Sammelbüchse unterwegs. Propagandamärkte der Werkscharen, Plakatkonzerne der Betriebsarbeiter sowie Musikzüge der SA, SS und des Arbeitsdienstes werden der Sammlung ihr besonderes Gepräge geben.

Gottesdienstordnungen.

Katholische Pfarrgemeinde.

Herz-Jesu-Pfarrei.

Samstag: nachm. von 3 bis 5 Uhr: Beichtgelegenheit für die Mädchen; von 5-7 Uhr für die Knaben. ½8 Uhr Rosenkranz.

20. Sonntag nach Pfingsten.

Kommunionsonntag für die Schüler und Schülerinnen.

1. Sonntagsgottesdienste:

- 6 Uhr: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion.
- 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinl. Schülerkommunion.
- 9 Uhr: Predigt und Amt.
- ½11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
- ½12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.

2. Feiertlicher Rosenkranz.

Nach allen Gottesdiensten Kollekte für Kirchenbauten in der Diaspora.

2. Werktagsgottesdienste:

- Dienstag: ½8 Uhr: Schülergottesdienst.
- Mittwoch: abends ½9 Uhr Versammlung der Mar. Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht vor dem Muttergottesaltar.
- Donnerstag: abends ½8 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Ansprache und Beichtgelegenheit.
- Freitag: ½8 Uhr Schülergottesdienst.

Während der Woche ist jeden Morgen um ½7, ½8 und 8 Uhr eine hl. Messe; jeden Abend um ½8 Uhr Rosenkranz für das bedrängte Spanien.

St. Martins-Kuratie.

Samstag: nachm. von 3-½5, 5-7 und 8 Uhr: Beichtgelegenheit. ½8 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Sonntag:

Kirchweihfest.

- 6 Uhr: hl. Beichte.
- ½7 Uhr: hl. Kommunion.
- 7 Uhr: Frühmesse mit Ansprache.
- 8 Uhr: hl. Kommunion.
- 9 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten mit Segen.
- 2 Uhr: Feiertlicher Kirchweihvesper mit Segen.
- 7 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

Wochengottesdienst.

Jeden Abend 7½ Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Dienstag und Freitag 7½ Uhr Schülergottesdienst. Donnerstag, 4 Uhr: Kirchengesang; 5 Uhr: hl. Stunde für die Kinder; ½6-½10 Uhr: Betstunden im Chöre.

Spinnerei:

Der nächste Sonntagsgottesdienst ist erst am Christkönigsfest, 25. Oktober.

Ausnahmsweise am Donnerstag, 22. Okt., nachm. 4½ Uhr Beichtgelegenheit und am Freitag, 23. Okt., ½7 Uhr hl. Komm. ½7 Uhr Singmesse (für Rosa Daubenberger).

Ettlingenweier. Sonntag (Kirchweihfest): 7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für alle Frauen; 9,30 Uhr Predigt und Amt; 1,30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft.

Sulzbach. Sonntag (Kirchweihfest): 8,30 Uhr Amt; 1 Uhr Vesper.

Malsh. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Amt; 10,45 Uhr Schülergottesdienst; 1,30 Uhr Vesper; abends 7 Uhr Andacht.

Bölkersbach. (Kirchweihfest): 7 Uhr Frühmesse; ½9 Uhr Hochamt mit Segen; ½2 Uhr Kirchweihvesper und Segen. Versammlung der Mütter.

Moosbrunn. Sonntag: ½8 Uhr Frühmesse (Beichtgel.). ½10 Uhr Predigt und Amt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Segensandacht. — Freitag: ½10 Uhr Wallfahrtsmesse mit Segen (Beichtgelegenheit).

Mörsch. Sonntag: 5,45 Uhr Beichtgel. 6,45 Uhr Frühmesse mit Komm. der Frauen u. Mütter. 8 Uhr Singmesse mit Predigt, Christenlehre für Jünger. 9,30 Uhr Predigt, Amt. 1 Uhr Christenl. f. Mädchen, feierl. Vesper mit Segen, Versamml. des Müttervereins; 7 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Wallfahrtskirche Maria-Bildesheim. Sonntag (Kirchweihsonntag): 5,30 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Vortrag und hl. Segensmesse; 3,30 Uhr nachm. Predigt zu Ehren des hl. Gerhardt, hernach feierl. Rosenkranz mit Segen.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Sonntag, den 18. Okt. (19. Sonntag nach Trinit.)

Landestollekte für Frauenwerk und Bahnhofsmiffion. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Eröffnung des Konfirmandenunterrichts (Text: Matth. 11, 25-30). 10,45 Uhr: Christenlehre und Kindergottesdienst. 3,00 Uhr: Bibelstunde.

Dienstag abend 8 Uhr: Filmvortrag in der Kirche (Deutsch-evangelische Kirche im Ausland und kirchliche Jahreschau).

Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus und in der Spinnerei.

Neuapostolische Gemeinde.

Sonntag:

Borm. ½10 Uhr. Nachm. 3½ Uhr. Donnerstag abend 8 Uhr.

Aus Stadt und Bezirk.

!!! **Wörth, 17. Okt.** (Bürgermeisteramtliche Bekanntmachungen.) Alle diejenigen Gebäudeeigentümer, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 Neubauten erstellt oder an ihren Wohngebäuden Reparaturen bezw. Umbauten vorgenommen haben, werden infolge Neueinschätzung zur Feuerversicherung aufgefordert, dieselben bis längstens Freitag, den 23. Oktober 1936 im Rathaus (Kinderschule) anzumelden. Wer die Anmeldung unterläßt, wird nach dem Feuerversicherungsgesetz streng bestraft. — Am kommenden Montag, den 19. Oktober d. J. und an den nachfolgenden Tagen wird die Reinigung der Kamine durchgeführt. Es ist dringend erforderlich, daß bei dem jeweiligen Hauseigentümer wenigstens eine erwachsene Person anzuwesend ist. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Fliegenlassen von Tauben während der Saatzeit verboten ist. Ferner ist das Laufenlassen von Geflügel aller Art untersagt. Zuwiderhandlungen werden nach der Festschickungsordnung unnachlässig bestraft.

Wörth, 17. Okt. Dieser Tage verschied unsere älteste Mitbürgerin Justine Karcher. Sie erreichte ein Alter von 84 Jahren. — (Zum Militär.) Am Dienstag mußten 4 Rekruten ihre zweijährige Dienstzeit antreten. Alle vier wurden zur Infanterie gezogen, und werden ihre Dienstzeit in Karlsruhe verbringen.

Interesse hat, bestimmt mitzukommen, möge sich sofort eine Fahrkarte sichern. Es geht mit der „Albtalperle“, somit ist ein bequemes und schönes Fahren gesichert. Für den ersten Omnibus mögen sich alle die melden, denen es möglich ist, schon um diese Zeit zu fahren. Sie haben noch die Möglichkeit, das Spiel der Reserve anzusehen. Darum schnellstens die Fahrkarten geholt, denn für den Sonntag muß die Parole lauten: „Auf nach Raftatt!“

Sportnachrichten.

Fußball Ettligen

Verbandsspiel in Raftatt.

Der Kartenvorverkauf zum Verbandsspiel des Ettliger Fußballvereins nach Raftatt hat bereits eingesetzt. Wer

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart
Bei westlichen bis südwestlichen Winden wechselnde Bewölkung und besonders im Süden zeitweise leicht aufheiternd. Im ganzen Fortdauer der veränderlichen Witterung. Temperatur wenig veränderlich, leicht anziehend. Barometerstand: 754 m/m. Veränderlich. Thermometerstand (heute 7 Uhr): 9 Grad über Null.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute unerwartet rasch unser lieber Bruder

H. H. Pfarrer

Gustav Lumppp

im Alter von 58 1/2 Jahren, wohl vorbereitet, in die Ewigkeit abgerufen worden.

Mainwangen b. Stockach, 16. Oktober 1936.
Ettligenweiler

Die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet am Dienstag 1/2 10 Uhr in Ettligenweiler statt. Um 9 Uhr ist Totenpredigt und Totenoffizium in der Kirche in Ettligenweiler.

Klavier-Unterricht

nach der als beste neuzeitliche Lehrweise anerkannten Methode O. V. Maeckel erteilt für alle Stufen

Margarete Schindler

staatl. anerkannt

Hirschstr. 2, Fernruf 239 Eintritt jederzeit!

Reinwollene

Mantelstoffe

schwarz, marine, marengo und im englischen Geschmack empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

MEHLE & SCHLEGEL

Ratenkauf — Karlsruhe, Waldstr., Ecke Amalienstr.

4-6 Zimmerwohnung

entf. mit Mansarde, auf sofort oder bald gesucht. Eingebote an den „Albtalboten“ erbeten.

Zahlungserleichterung

bei bequemer Raten-Zahlung

Damen-Mäntel

RM. 24.- 29.- 36.- 39.- 49.-

Complets u. Kostüme

ganz entzück. Muster u. Formen

RM. 29.- 35.- 39.- 45.- 56.-

Elegante Kleider

modische und aparte Formen

RM. 19.- 24.- 32.- 38.- 45.-

Blusen, Röcke, sehr preiswert

Herren-Anzüge

für Strasse und Sport

RM. 39.- 45.- 55.- 65.- 75.-

Herren-Mäntel

RM. 39.- 44.- 54.- 69.-

Etagengeschäft

Hans Spielmann

Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 26, II.

Kleiner Anzeigen

wie Stellen-Gesuche u. Stellen-Angebote, An- und Verkäufe u. s. w. haben im „Der Albtalboten“

der Heimatzeitung im Bezirke

in besten Erfolge!

Süßen Durbacher Clevner

im „Lamm“.

Heute frische Würste

im „Wilden Mann“.

Alt Kupfer und Messing

kauft zu Höchstpreisen (Alte Badedöfen)

Fr. Bandel

Kupferschmied.

Zu verkaufen

4 Betten mit Rost und Matratzen, 1 Waschmaschine mit Bringmaschine, 1 Schneemaschine, 1 Schneemaschine, 1 Fleischhacker, 1 viererdriger Wagen, 1 Räucherofen.

Zu erfragen im Albtalboten

Saatkartoffeln

gelbst. von Moorboden (Böhms Adersleben u. Raddag Boran) hat abzugeben

Friedr. Schababerle

Gutspäthter Bruchhausen.

Dieselbst werden auch Leute zur Kartoffelernte eingestellt.

Lehrverträge

sind vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei

R. Barth, Kronenstr. 26

Sanitätskolonne Ettligen.

Montag, den 19. Okt. 1936

abends 8 Uhr

Beginn der Übungsstunden

in der Gewerkschule im Schloß.

Morgen Sonntag:

Rehragout

mit Spätzle

Heß zur „Linde“.

Kauft bei unseren Inserenten

Probefahrt ist unerlässlich

Erst den

OPEL

probefahren!

Gebr. Zschernitz

Ettligen Fernruf 274.

„Zum Wattberg“.

Neuer Wein — Zwiebelkuchen. Sonntag ab 4 Uhr Sarammelkapelle Nickel — Vothka (Wienerlieder). Es laden freundlich ein Herr und Frau Kneller.

Nur 3.- M

je Klasse kostet

1/8 Los und kann doch

100 000.- M gewinnen!

deshalb:

Mitspielen!

1. Ziehung: 20./21. Oktober.

Staatliche Lotterie - Einnahme

Fhr. v. Teuffel

Karlsruhe E. Douglasstr. 6

Postscheckkonto Karlsruhe 990

Auf Obstbäume und Beerensträucher

aller Art, aus namhaften Baumschulen, selbstausgesuchte Ware, nimmt Befestigung entgegen:

Theodor Gräfer

staatl. gepr. Baumwart,

Ettligen, Pforsheimerstr. 47.

Empfehle mich in allen obstbaulichen Arbeiten für kommende Saison.

Rüchen

in jeder Preislage über

50 Modelle

Besonders günstig

Wohnfläche

Eisenbein, in moderner Ausführung, Büfett mit Kühlkasten, Tisch mit Vinoleum, zwei Stühle, Hocker für den billigen Preis **128.-** von RM.

Möbel-Heß

Karlsruhe, Jesh Adlerstr. 13

direkt bei der Kaiserstraße.

Entlaufen

schöner schwarzer Kater mit weißer Brust, weißer Schnauze und weißen Vorderpfötchen. Bitte gegen Belohnung abzugeben.

Rheinstraße 12, II.



Nichts Neues von Gase.

Er sitzt noch immer hinter schwedischen Gardinen, weil man sein Elbe-Foto erst entwickeln muß. Sofern es harmlos, wird er bloß verwirrt und dann als „lästig“ gleich nach Deutschland „abgeschoben“. Eine bittere Lehre für unseren Hase. . . . Jaja.

So kann es allen Leuten geh'n.

Edelweiß die Königin der Alpen

Edelweiß das gute Fahrrad

das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere von großer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie überrascht sein von seinem

niedrigen Preis. Katalog auch über Nähmaschinen senden an Jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

Edelweiß-Decker

Deutsch-Wartenberg 701

Wer einmal M. Brodmanns

gewürzte Futteralkmischung

Zwerg-Marke

gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brodmann



Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Weifutters erklärt M. Brodmanns „Ratgeber“. Neue (10.) Ausgabe mit neuesten Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brodmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Opun Zeitung

lebt man auf dem Mond!



Wer Zeitung liest, paßt in die Welt, er weiß Bescheid und kann sich helfen!



Heute

große Neueingänge

sehr preiswerter

Damen-Mäntel

Damen-Mäntel

jugendliche Formen
ohne Pelz von Mk. 19.50 bis Mk. 45.—
mit Pelz " " 19.50 " " 95.—

Frauen-Mäntel

Spezial-Schnitte
ohne Pelz von Mk. 26.50 bis Mk. 65.—
mit Pelz " " 29.50 " " 95.—

Kinder-Mäntel

je nach Größe und Qualität
von Mk. 6.70 bis Mk. 27.50

Kaufhaus Schneider

Photo-Apparate
und sämtl. Zubehör
E. O. Drücke
bei der Post.

Billige Möbel

Schlafzimmer nußbaum-
farbig lackiert, kompl. 195.—
Wohnzimmer, bestehend
aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 4 Stühle
190.—
Küche, nat. las. bestehend
aus: 1 Büfett, 1 Tisch, 2 Stühle
95.—

Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Wegen Wegzug zu verkaufen:

1 guterhaltenes Sofa
1 Flurgarderobe
1 Radioapparat
1 Grammophon
1 größerer Küchenschrank
1 elektr. Küchenlampe.

Jordan, Spinnerei Eppingen

Handelskurs

Masch., Steno, Buchf., Kaufm.,
Rechnen usw.

beginnt.

Der Unterricht in diesem Kurs
findet nachmittags statt.
Unverbindliche Auskunft.

Handelschule
„MERKUR“
Karlsruhe, Karlstr. 8
Fernruf 2018

PELZE

NUR BEIM
FACHMANN
PREISWERT

KÜRSCHNEREI
NEUMANN

KARLSRUHE
ERBPRINZENSTR. 3
TELEFON 5019

20.15 Uhr in der Aula des Real-
gymnasiums
Heute Musik

von Mozart und Haydn.
Eintritt 50 Pfg. und 1.— RM. Um guten Besuch
bittet
Das Ettlinger Kammerorchester.

Zum Abschluß der
1. Gartenbau-Ausstellung
am Samstag, den 17. Oktober 1936

großer Tanz

für alle, die mit der deutschen Scholle
verwachsen sind, in den

herbstlichen Fluren der Königin der Natur

Stadthallen-Öffnung um 1/8 Uhr.
Mitglieder der Musikkapelle des III. Batt. J. R. 109
Eintrittspreis incl. Steuer 50 Pfg. Militär 30 Pfg.
Die Gartenbau-Ortsgruppe.

Gasthaus „Grünen Baum“ Langensteinbach.

Richweh, Sonntag und Montag

TANZ

Ausgeführt von Mitgliedern der Batt. Musik-Kapelle.
Bekannt gute Küche sowie Getränke.

Besitzer: L. Dambacher.

Mehrere Wohnbaracken

in gut. Zust., z. Bt. noch bewohnt, geeignet
als Unterkunftsräume, Wochenendhaus, Stall
oder Lagerschuppen, preiswert zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei

Gem. Siedlungs-Gem. Wehrfeld, in Karlsruhe
Neckarstraße 19 Fernruf 5328.

Waldcafé „Vogelsang“
Unterhaltungs-
Konzert

Jeden Mittwoch
nachm. 4—6 Uhr und
jeden Sonntag
abend ab 8 Uhr

ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen Bataillons-Musik

Kultur...

Wer Möbel von Trefzger
kauft bewirkt, daß er
Kultur besitzt. Und
Kultur besitzt, wenn man wertvolle
Stücke zu wohlfeilem
Preis erhält, dann wird
die Freundschaft-
bind-Verlangen Sie
die neue Liebe G

Trefzger

Möbelwerk und Einrichtungshaus
Gebrüder Trefzger, Karlsruhe, Kaiserstr. 97.

Italienisch

Es werden noch einige Teil-
nehmer(innen) für zwei ital.
Zirkel in Ettlingen gesucht.
(Anf. u. Fortgeschr.) Zuschr. an
Signorina Pinazzi
K'ruhe, Stefanienstr. 41, Tel. 6014

Gesucht wird in Geschäftshaus-
halt ein ehrl., fleißiges

Mädchen

aus guter Familie, das zu
Hause schlafen kann.
Zu erfragen im „Albtalboten“.

Baubeschläge



F. Schick

Inhaber

E. Wüst

Ettlingen

Pforzheimer-

straße 41.

Inferieren bringt Erfolg

Vom Piano
bis zum Flügel —

eine stattliche Reihe wunder-
schöner Instrumente steht für
Sie zur Auswahl bereit. Auch
gebr., aber tadellos erhaltene
Stücke sind vorhanden.
Besuchen Sie mich bitte ganz
zwanglos. Ich berate Sie ge-
wissenhaft — meine Zah-
lungsbedingungen erleichtern
Ihnen die Anschaffung —
mein gepflegt. Kundendienst
wird Sie angenehm berühren.

#Maurer
PIANO-LAGER
KARLSRUHE
Kaiserstr. 176 - Ecke Hirschstr.

Zurück!

Dr. Keul

Facharzt für Haut-
und Harnkrankheiten

Karlsruhe, Ritterstr. 5

gegenüber dem ehemaligen Landtagsgebäude.

Sprechstunden: 11 bis 13 1/4, 15 1/2 bis 18 Uhr
Samstags nur 11 bis 14 Uhr.

Zu allen Kassen — auch Fürsorge — zugelassen